Nr. 5. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 5. Januar 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

In der inneren Politik während des Jahres 1891

bildet den bezeichnendsten Punkt der große Erfolg, welchen das gegenwärtige Regiment in der Gesetzgebung des Reichs, wie Preußens errungen hat. Und zwar in doppelter Hinsicht, einmal nach der sachlichen Bedeutung der zu Stande gekommenen Gesetze, sodann deshalb, weil mit verschwindenden Ausnahmen wie z. B. dem Zuckersteuergesetze die Vorschläge der Regierung eine ganz vorwiegende Majorität fanden. Neben den für die innere Politik gleichfalls bedeutenden Handelsverträgen sind im Reiche vornehmlich das Arbeiterschutzgesetz und das Zuckersteuergesetz, in Preußen die Landgemeindeordnung sowie das Einkommen- und Gewerbesteuergesetz zu erwähnen.

Mit Ausnahme des letzteren haben zwar alle diese Gesetze im Laufe der parlamentarischen Verhandlungen Schwierigkeiten mannigfacher Art zu überwinden gehabt, die Berathung des Arbeiterschutzgesetzes hat über Jahresfrist gewährt und von den in der Kommission in erster Lesung gefaßten Beschlüssen bis zu dem endlichen Resultate ist ein weiter Weg. Die Berathung des Zuckersteuergesetzes ergab noch in zweiter Lesung im Plenum ein Vakuum. Beim Beginn des Jahres war der Widerstreit zwischen dem Minister des Innern und der Mehrheit der Kommission über die Landgemeindeordnung in höchster Blüthe. Auch nach Beseitigung desselben durch Kompromiß stand das Ergebniß im Verlaufe der parlamentarischen Verhandlung noch zweimal in Frage. Bei dem Einkommensteuergesetze lag endlich in dem scharfen Gegensatze zwischen den beiden Häusern des Landtages über den Höchstsatz der Steuer, ob 3 oder 4 Prozent, zeitweilig eine ernste Gefahr.

Schließlich sind alle größeren Gesetze, mit alleiniger Ausnahme des Zuckersteuergesetzes, mit sehr großer Mehrheit angenommen worden. Bezeichnend ist es auch, daß die Minderheiten bei den erwähnten Gesetzen ganz verschiedene waren. Das Arbeiterschutzgesetz lehnten in der Hauptsache nur die Sozialdemokraten, das Einkommensteuergesetz nur die Deutschfreisinnigen, die Landgemeindeordnung die Deutschkonservativen ab. Die letztgedachte Abstimmung verliert aber an Bedeutung sehr erheblich durch den Umstand, daß die Deutschkonservativen in ihrer Mehrheit in einem früheren Stadium einem nur sehr unwesentlich von der endgültigen Fassung abweichenden Entwurfe zugestimmt hatten.

Eine geschlossene Opposition auf der ganzen Linie bestand mit alleiniger Ausnahme der Sozialdemokraten nicht. Den sicheren Bestand der Regierungsmehrheit bildete das Gros der Mittelparteien und des Zentrums mit seinen Anhängseln; ihm schlossen sich bald die weiter links, bald die weiter rechts stehenden Elemente an. Diese Gestaltung der Dinge entspricht sicher den Wünschen einer maßvollen Regierung, welche über den Parteien zu stehen trachtet. Fraglicher ist es, ob dieselbe in der Folge von Dauer sein wird.

Mit Herrn v. Goßler und Herrn v. Maybach sind die letzten preußischen Ressortminister aus der Zeit Kaiser Wilhelms I. ausgeschieden. Herrn v. Goßler's Rücktritt hängt neben anderem auch wesentlich mit der in die vorstehend skizzirte politische Konstellation nicht passende Schärfe, welche allmälig zwischen ihm und Zentrum nebst Polen entstanden war, zusammen. Ob der Wechsel darüber und über die Milderung einiger sachlichen Schärfen hinaus eine grundsätzliche Aenderung der Stellung der Regierung bedeutet, wird das Volksschulgesetz lehren müssen. Herrn von Maybach's Rücktritt steht mit politischen Rücksichten dieser Art nicht in ursächlichem Zusammenhange, wird aber, wie es nach elfjähriger Leitung der Eisenbahnverwaltung durch eine so scharf prononzirte Persönlichkeit in der Natur der Sache liegt, mannigfache Veränderungen nach sich ziehen. Im Ganzen bietet die innere Politik Deutschlands und Preußens sonach das Bild einer rasch fortschreitenden Entwicklung, welche zwar nicht allzu erheblich in der Gesammtrichtung, wohl aber im Tempo und in dem Maße mehrfach von dem alten Kurse abweicht.

Deutschland.

Berlin, 4. Januar. Seine Majestät der Kaiser arbeitete heute mit dem Chef des Zivil-Kabinets Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lucanus und nahm die Marine-Vorträge entgegen.

— Dem Vernehmen nach dürften JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Baden zum Todestage weiland der Kaiserin Augusta, zum 7. Januar, aus Karlsruhe nach Berlin kommen.

— Heute hat eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums stattgefunden.

— Ueber die Angelegenheit der österreichischen Vereinsthaler wird der „Magd. Ztg." aus Wien geschrieben:

Die beiderseitigen Regierungen werden den Parlamenten demnächst eine Vereinbarung mit der deutschen Regierung unterbreiten, wonach Oesterreich gegen die Verpflichtung Deutschlands zur Einschmelzung der eingelösten Vereinsthaler letzterem den Unterschied zwischen dem Silberwerth und dem Münzwerth vergütet. Die Vergütung dürfte ungefähr vier Millionen Mark betragen.

— Das vom Hofbuchdruckereibesitzer Otto Henning in Greiz herausgegebene „Amts- und Nachrichtenblatt" hat zu erscheinen aufgehört. Dasselbe hat 117 Jahrgänge erlebt.

— Die Berufsgenossenschaften leiten gegenwärtig die Arbeiten zur Aufbringung der für das Jahr 1891 fällig gewordenen Beiträge der Betriebsunternehmer ein. Außer den von der Post verauslagten und sonstigen Entschädigungsbeträgen sowie den Verwaltungskosten sind hauptsächlich auch die Zuschläge zur Bildung der Reservefonds zu decken. Die letzteren betragen für das Jahr 1891 60 Prozent der Entschädigungsbeträge. Von nun an vermindern sich diese Zuschläge von Jahr zu Jahr um 10 Prozent. Sie werden zum letzten Male für das Jahr 1896 in Höhe von 10 Prozent der Entschädigungen erhoben werden. Diejenigen Berufsgenossenschaften, welche dann bereits einen Reservefonds angesammelt haben werden, welche ihren doppelten Jahresbedarf erreicht, werden von 1897 an die Zinsen des Reservefonds zur Deckung der Genossenschaftslasten verwenden können.

** Der Generalsekretär des englischen Schiffsrhederverbandes hat am Schluß des vergangenen Jahres einen Bericht über die seitherige Thätigkeit dieser bekanntlich erst im Jahre 1891 entstandenen Arbeitgeber-Organisation veröffentlicht, welcher zeigt, daß ungeachtet seiner nur kurzen Thätigkeit der Verband doch schon Großes erreicht hat. Nicht weniger als 30,000 Matrosen sind bereits von dem Verbande mit sogenannten benefit books, d. h. mit Arbeitsbüchern ausgestattet, welche ihren Inhabern nach einer Beschäftigung von mindestens sechs Monaten die Theilnahme an alle von Verbandswegen für das Personal gestifteten Kassen rc. gewähren. Man nimmt mit Recht an, daß dies Beispiel zu noch zahlreicherer Nachahmung reizen werde. Die Mehrzahl der englischen Seeleute hat aus den wiederholten Siegen des Rhederverbandes über die Trade-Unions der Matrosen und Heizer die Lehre gezogen, daß das in der Schifffahrt Englands angelegte Kapital stärker ist, als die Handvoll sozialdemokratischer Agitatoren, und hat ferner ausgerechnet, daß die Leute sich auch pekuniär bedeutend besser stehen, wenn sie mit den Arbeitgebern sich direkt einigen, als wenn sie den sozialdemokratischen Rattenfängern nachlaufen und etwa den dritten Theil bis die Hälfte ihres Verdienstes in Gestalt von mehr oder minder verschämt eingeforderten Parteisteuern in den unersättlichen Abgrund der Unionskassen, zu größerem Ruhm und Profit der sozialdemokratischen Hetzer, dieser Drohnen der Arbeit, versenken. Damals, im Jahre 1889, als die Bewegung der Trade-Unions Oberwasser hatte und alsbald zu den bekannten Gas- und Dockarbeiterstreiks schritt, war das Kapital noch unorganisirt, und die Arbeitgeber sahen mit einem dumpfen Fatalismus dem Kommenden entgegen. Erst der engere Zusammenschluß der Schiffseigenthümer brach den Bann, in den der Terrorismus der Sozialrevolutionäre die englische Gewerbthätigkeit geschlagen zu haben schien, und die Lorbeeren dieses Verbandes bewogen andere wichtige Industriezweige Großbritanniens zur Nachfolge. Noch fehlt ja Vieles zur vollständigen Einigung der Arbeitgeber. Aber man ist eifrig dabei, frühere Unterlassungssünden nachzuholen. Wenn es noch eines Ansporns für Lässige und Gleichgültige bedurft hätte, so ist er durch die Bewegung zu Gunsten des Achtstundentages geliefert worden. Durch alle Schichten der englischen Arbeitgeber geht die Erkenntniß, daß sie an der entschiedensten Abwehr dieser Bewegung gleichmäßig und solidarisch interessirt sind, und sie werden ihr, wenn nöthig, einen kompakten Widerstand entgegensetzen.

— Es ist aufgefallen, daß, wie schon erwähnt, der Kaiser, sowie der größte Theil seiner Begleitung bei der Paroleausgabe am 1. Januar im Zeughause im grauen Paletot erschienen sind. Man meint darin den Entschluß zu erkennen, daß nunmehr die Entscheidung über die Farbe des Paletots gefallen, somit der schwarze Paletot auf den Aussterbeetat gesetzt sei. Die Ansichten hierüber sind in den Offizierskreisen sehr getheilte, besonders weil der graue Paletot leichter schmutzen soll, als der schwarze. Vor allen Dingen meint man in der Wahl der hellsten Nuance, welche der Kaiser mit seiner Begleitung am 1. Januar trugen, nicht nur die Entscheidung über das Prinzip, ob schwarz oder grau, zu erblicken, sondern auch über die Nuance des zukünftigen Grau. Daß Offiziere und Mannschaften verschiedener Truppentheile mit grauen Paletots ausgerüstet waren, wurde wiederholt gemeldet, daß aber hierbei in Grau eine ganze Skala von Nuancen versucht wurden, scheint übersehen worden zu sein. Manche sprachen sich nun dahin aus, daß die hellste Nuance zwar gefälliger im Tone, aber in Bezug auf das rauchschwache Pulver etwas zu zu leuchtend und daher vielleicht nicht das zweckmäßigste sei. Dem gegenüber wird wieder angeführt, daß die Nuancen im Allgemeinen erheblich in der Benutzung nachdunkelten. Wie dem sei, die Truppenberichte werden wohl bei der getroffenen Entscheidung maßgebend gewesen sein, und damit dürfte denn die Frage der neuen Uniformirung überhaupt aktuell zu werden beginnen. Denn daß dieser Neuerung andere folgen, kann wohl nur noch als eine Frage der Verwaltung und der Finanzen betrachtet werden.

— Es gehen jetzt durch die Zeitungen verschiedene Nachrichten über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Generals der Infanterie Bronsart v. Schellendorff, kommandirenden Generals des 10. Armeekorps. Dem gegenüber verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß ein Abschiedsgesuch des Generals vor einiger Zeit von Sr. Majestät dem Kaiser abgelehnt und dem General ein dreimonatlicher Urlaub, den derselbe auf seinem Gute in Mecklenburg zubringt, gewährt worden ist.

** Vor kurzem wurde berichtet, die in Hersfeld im April 1891 eröffnete Kriegsschule würde eine dauernde Einrichtung bleiben. Das ist nicht ganz richtig. Die Kriegsschule in Hersfeld ist nur „provisorisch" eingerichtet worden, weil die im Bau begriffene Kriegsschule in Danzig sich nicht vor 1893 eröffnen läßt, andererseits aber bei den erheblichen offenen Stellen in dem Offizierkorps nicht bis zu diesem Zeitpunkt gewartet werden durfte, um die Ausfüllung der offenen Stellen einzuleiten. Man hat nun in Folge des großen Andrangs von jungen Leuten zur Offizierlaufbahn einerseits und der noch vorhandenen Manquements in den Lieutenantsstellen andererseits die Absicht, den Bau der Kriegsschule in Danzig möglichst zu beschleunigen, daneben aber die 1891 provisorisch eingerichtete Kriegsschule in Hersfeld noch so lange fortbestehen zu lassen, bis die offenen Lieutenantsstellen besetzt sein werden. Auf wie lange das der Fall sein wird, läßt sich zur Stunde nicht übersehen. Wenn sich aber herausstellen sollte, daß neben der Kriegsschule Danzig die von Hersfeld ein Bedürfniß bleiben sollte, so würde die Frage entstehen, aus dem Provisorium in ein Definitivum überzugehen. So weit sich das berechnen läßt, könnte der Zeitpunkt vor 1895 nicht eintreten. Immerhin spricht für die vorläufige Nothwendigkeit beider Kriegsschulen der Umstand, daß im August 1891 160 angemeldete Aspiranten aus Mangel an Platz zurückgestellt werden mußten, trotzdem die Kriegsschule in Hersfeld bereits seit dem April desselben Jahres funktionirte. Bei dem erfahrungsgemäßen Abgang an Offizieren und bei Berücksichtigung der beiden hinzugetretenen Armeekorps (16. und 17.) dürfte indessen die vorstehende Ziffer der Zurückgestellten auch für spätere Jahre einen Anhalt für die Bedürfnißfrage von Kriegsschulen bieten. Ist aber einmal ein erhebliches Manquement eingetreten, so lehrt die Erfahrung, daß ein solches nicht leichter Hand gedeckt werden kann. Dieses Manquement hat man Jahre hindurch nicht hinreichend beachtet und in Folge dessen ein Bedürfniß nicht gefühlt, welches doch thatsächlich lange vorhanden war.

— Vor ungefähr drei Jahren wurde ein junger Mann, Sohn einer höchst achtbaren Familie in Düsseldorf, während seiner Dienstzeit in dem westfälischen Artillerie-Regiment Nr. 7 in Wesel, wegen Theilnahme an einer Schlägerei bei Gelegenheit einer militärischen Festlichkeit, zu einer Strafe von fünf Jahren Festungshaft verurtheilt. Die dadurch aufs schmerzlichste betrübte Familie that alle Schritte bei der Behörde, selbst die Vermittelung Moltke's und der Kaiserin wurde nachgesucht, um die Strafe auf dem Gnadenwege abzuwenden. Alles schien vergeblich, bis jetzt auf ein erneutes Gnadengesuch an den Kaiser dem jungen Manne der Rest der Strafe erlassen wurde. Die Freude der Eltern kann man sich vorstellen, als der Telegraphenbote am Weihnachtstage die frohe Botschaft brachte, daß ihr Sohn der Freiheit wiedergegeben ist.

— Ueber Verträge mit ostafrikanischen Häuptlingen schreibt das „Deutsche Kolonial blatt":

Ueber die von Herrn Stokes und von Lieutenant Sigl abgeschlossenen Verträge mit ostafrikanischen Häuptlingen haben wir berichtet. Nachzutragen ist noch, daß unter dem 8. Januar durch Langheld, Sigl und Stokes ein Vertrag mit dem Sultan Igulutwa Gwile von Ipera abgeschlossen wurde, wonach dieser Sultan „sich und seine Nachfolger Sr. Majestät dem deutschen Kaiser Wilhelm II., König von Preußen und dessen Nachfolgern unterstellt." Ferner hat Emin Pascha folgende Verträge abgeschlossen: mit Mtami von Ujui am 31. August 1890, mit Njeruamba von Ihangiro am 18. November 1890, mit Kahiggi von Kiandja am 20. November 1890, mit Mukotani von Kjamtuara am 30. Januar 1891, mit Mutatemboa von Busiba und mit Kajosa von Bugaba. Während die Verträge von Langheld, Sigl und Stokes nur die bloße Unterschutzstellung aussprechen, enthalten Emin's Verträge auch anderweite Bestimmungen, welche auf Herstellung von Ruhe und Ordnung, Beseitigung der Sklavenjagden, Schutz des Handels u. s. w. hinzielen.

** An den Eintritt Carps in das rumänische Kabinet knüpft man, wie uns aus Bukarest berichtet wird, die Erwartung, daß derselbe seine Thätigkeit hauptsächlich den inneren und wirthschaftlichen Fragen zuwenden werde, und da sich die auswärtigen Angelegenheiten in den bewährten Händen Lahovarys befinden, so fühlt man sich in der Annahme bestärkt, daß, wenn die Wahlen, wie mit Sicherheit zu erhoffen ist, zu einer verläßlichen Majorität führen, auch die Frage der Regelung der handelspolitischen Beziehungen zum Auslande und vor allem zu Oesterreich bald in Fluß kommen werde.

** Einer uns aus Wien zugehenden Mittheilung gemäß erweist sich das Gerücht, daß der dortige englische Botschafter Sir A. Paget von seiner Stellung zurücktreten und durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden würde, als irrig.

— Als charakteristisch berichtet der „Figaro", daß, während im Jahre 1890 sich 4873 Deutsche in den Vereinigten Staaten als amerikanische Bürger naturalisiren ließen, dieses im gleichen Zeitraume von 140 Franzosen geschah.

— Nach der „Frkf. Ztg." soll die Reichs-Regierung, um den im Garnhandel vorhandenen Mißbräuchen wirksam entgegentreten zu können, die Errichtung staatlicher Konditionir-Anstalten, wie solche in Frankreich bestehen, beabsichtigen.

— Das hiesige Sozialistenorgan „Vorwärts" läßt sich aus Paris die Geschichte von einem Duell zwischen dem „Genossen" Vaillant und dem Anarchisten Gegout berichten. Hiernach hatte der Anarchist den „Genossen" in einem Artikel im „Eclair" einer zweideutigen Haltung dem Boulangismus gegenüber beschuldigt, worauf Vaillant derartig antwortete, daß Gegout den Beleidigten spielte. Bei dem Zweikampfe wurde Vaillant leicht verwundet. Herr Gegout wird in dem Bericht wie folgt charakterisirt: „Er ist ein Hanswurst, der, wie Andere bei jeder Vorstellung einen Juden todtschlagen, zur Belustigung der Bourgeoisie, die ihn dafür bezahlt, in jedem Artikel einen Sozialisten aufspießt. Lasse man ihm und ihr, die ja von Hause aus zusammengehören, dieses einfältige Vergnügen, die Sozialisten werden sich darum nicht schlechter stehen." — Die Redaktion des „Vorwärts" bemerkt zu dem „Duellunfug": „Wir können nur wünschen, daß unsere französischen Genossen ihren Bruch mit der Bourgeoisgesellschaft auch damit manifestiren, daß sie auch in dieser Beziehung mit den Gepflogenheiten der Bourgeoisgesellschaft brechen."

— Das Organ des Vatikans, der „Osservatore Romano", ergreift nun in der Streitfrage, ob die französischen Katholiken sich der republikanischen Regierungsform anschließen sollen, das Wort. Die bezügliche Note ist, ehe sie im „Osservatore Romano" zur Veröffentlichung gelangt ist, der französischen Botschaft beim Vatikan offiziös übermittelt worden, wodurch die Tragweite dieser Kundgebung wesentlich erhöht wird. Dieselbe ist in die Form einer Polemik gegen Paul de Cassagnac gekleidet, der in der „Autorité" mit Entschiedenheit für den ablehnenden Standpunkt des Erzbischofs von Aix, Gouthe-Soulard, eingetreten war. Cassagnac wird darauf hingewiesen, daß Diejenigen, welche mit dem Geiste des überzeugten Katholiken die Religion vertheidigen wollen, unter keinen Umständen die religiösen Interessen mit denjenigen ihrer Parteien vermischen dürfen. „Sie dürfen daher nicht", heißt es in der Note weiter, „sich der Religion bedienen, um der bestehenden Regierung eine systematische Opposition zu machen. Uebrigens wissen die wahren Katholiken bereits, daß sie dem Papste und dessen Vertretern Gehorsam und vollständige Unterwürfigkeit schuldig sind, besonders mit Rücksicht auf Alles, was dazu dient, die Beziehungen zwischen der Kirche und dem Staate zu bestimmen, die in Frankreich durch das Konkordat geregelt sind. Kein wahrer Katholik darf daran zweifeln, daß dieser Gegenstand ausschließlich dem Papste vorbehalten bleiben muß, der die Grundlagen des Konkordats festgestellt und seine erhabene Unterschrift derjenigen des Staatschefs hinzugefügt hat." Diese Note richtet sich also ebenso gegen die Radikalen, die das Konkordat befestigt sehen möchten und gegen den Erzbischof von Aix und dessen Anhänger, die gegen den Kardinal Lavigerie und dessen der republikanischen Regierungsform in Frankreich freundliche Auffassung Front machten, obgleich in authentischer Weise bekannt geworden war, daß der Papst genau derselben Anschauung huldigte.

— Aus **Paris** wird der „Frankf. Ztg." berichtet, daß Oesterreich, Rußland, die Türkei, Egypten und Mexiko den Minimaltarif bewilligt hätten; vielleicht würden noch weiterhin Verhandlungen mit diesen Mächten eingeleitet. England erhalte den Minimaltarif, mit Italien seien noch keine Verhandlungen eingeleitet.

Nach demselben Blatte öffnet eine Verordnung des Präsidenten der Republik den Hafen von Boulogne der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches.

— Wie der „Magdeburger Zeitung" aus Paris telegraphirt wird, übersandten 30 französische Bischöfe dem Papste eine gemeinsame Verwahrung gegen die Haltung des Pariser Nuntius Ferrata.

— Das „Journal des Débats" erklärt das wiederholt verbreitete Gerücht von einer bevorstehenden Reise der Zarin nach Frankreich für vorläufig unbegründet; die Regierung sei von einem derartigen Besuche noch nicht verständigt worden. Es sei ungewiß, ob die Zarin überhaupt Rußland verlassen werde.

Dagegen bringen die „Daily News" abermals die Nachricht, daß die Kaiserin von Rußland voraussichtlich die Monate Februar und März, in Begleitung ihres zweiten Sohnes, des Großfürsten Georg, in Cannes zubringen würde.

— In polnisch-katholischen Kreisen der Provinz Posen wird, wie das Dep.-Bür. „Herold" erfährt, eine Adresse an den Papst vorbereitet, worin ihm der Dank für die Ernennung eines polnischen Prälaten zum Erzbischof ausgesprochen wird.

— Die Sozialdemokratie zetert über die „bürgerliche Geschichtschreibung", die im Grunde genommen auf einen thörichten Heroenkultus und eine Kriegsgeschichte hinauslaufe. Sieht man indessen die Gedenktage an, welche der sozialdemokratische Kalender des „Vorwärts" für das neue Jahr vermerkt, so kann man schwerlich zu der Auffassung kommen, daß die Geschichtschreibung der Sozialdemokratie einen wesentlich anderen Charakter tragen werde. Von den Parteigrößen sind nicht nur die Geburtstage und Sterbetage verzeichnet. Für denkende Genossen ist es bedeutsam, daß Bebel 1868 — damals noch ein mit den Gebresten bürgerlicher Gesinnung behafteter Saulus — in das Zollparlament gewählt wurde, oder daß Liebknecht an diesem oder jenem Tage eine Strafhaft angetreten hat. Daneben sind in breitester Weise Attentate, Hinrichtungen von Fürsten und Staatsmännern verzeichnet. Der Kalender führt wohl die kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 und die Februarerlasse des jetzigen Kaisers als bemerkenswerthe Ereignisse an, aber sonst nimmt er von ihnen nicht mehr Notiz, wie von den Geburts- und Sterbetagen anderer Fürstlichkeiten, dagegen wird der Tod des Diamantenherzogs Karl von Braunschweig besonders aufgeführt. In wie fern dieser für die Sozialdemokratie eine Bedeutung erlangt, ist bisher unbekannt geblieben. Der 7. Juni ist für die Sozialdemokratie der Tag, an dem Puttkamers Sturz erfolgte. Um so überraschender ist es, daß des Fürsten Bismarck Sturz falsch angegeben ist. Schmerzlich vermissen wird man in dem neuen Kalender besondere Angaben über des Millionärs und Proletariers Singer Geburtstag, sowie über den Sterbetag der Kartenschlägerin Lenormand. Sie bildeten Zierden des vorjährigen Kalenders.

— Ueber eine neue Arbeiterkolonie bringt das „Zentralblatt der Bauverwaltung" eine längere, durch Zeichnungen erläuterte Mittheilung, der wir entnehmen, daß in einer norddeutschen Küstenstadt, wo besonders im Schiffbau eine zahlreiche Arbeiter-Bevölkerung dauernd beschäftigt wird, ein Konsortium beabsichtige, eine am Rande der Stadt belegene, größere Gartenfläche zu erwerben und mit Reihen-Häusern zu bebauen, welche Unterbeamten, kleineren selbstständigen Handwerkern und Arbeitern billige, gesunde und bequeme Wohnungen bieten sollen. Die Herstellung von Einzelhäusern, inmitten eines Gartens, würde bei dem schon ziemlich hohen Grundpreise zu kostspielig werden; auch würde die Einzellage der Häuser den rauhen Seewinden den Zutritt sehr erleichtern, und in größerer Entfernung von der Stadt, wo der Grundpreis niedriger ist, würde die Mitbenutzung der städtischen Gas- und Wasserleitung nicht möglich sein und der Weg zu den Arbeitsplätzen zu weit werden. Man hat sich deshalb damit genügen lassen, jede Wohnung mit besonderem Eingange zu versehen und von der Nachbarwohnung vollständig zu trennen. Das zur Verfügung stehende Gebäude ist in rechteckige Blöcke von 55 Meter Tiefe und 200 Meter Länge durch Haupt- und Querstraßen eingetheilt, und zwar laufen die Querstraßen in der Richtung von Norden nach Süden, damit alle Räume der Häuser von der Sonne beschienen werden. Jeder Block ist seiner Länge nach durch einen 4 Meter breiten chaussirten Wirthschaftsweg durchschnitten, der sämmtliche Leitungen, mit Ausnahme der Gasleitung, die in den Bürgersteig der Hauptstraßen gelegt wird, aufnimmt, so daß ein öfteres Aufreißen des Pflasters in den Hauptstraßen wegen Reparatur an den Leitungen vermieden wird. An den Wirthschaftsweg grenzen von beiden Seiten die Höfe, die mittels Thorweg auch für Fuhrwerk zugänglich sind, auch die Müllgruben können von diesem Wege aus leicht entleert werden. An einigen Hauptstraßen-Ecken sind größere Läden für Kaufleute und Schankwirthe vorgesehen. Die Häuser erhalten zwar gleichen Grundriß, mit Ausnahme der Eckhäuser, die ein Stockwerk mehr erhalten, es wird aber die Eintönigkeit in der Architektur dadurch vermieden werden, daß ein Theil der Gebäude in Rohbau, ein anderer in Putzbau mit wechselnder Frontenbehandlung zur Ausführung kommen soll. — Die Einrichtung der Wohnungen wird den Bedürfnissen angepaßt. Ein genügend geräumiger Hof dient als Trockenplatz und als Spielplatz für Kinder. Der Miethspreis soll thunlichst niedrig gestellt, auch gegen eine zweiprozentige Amortisationsquote den Miethern die Möglichkeit offen gehalten werden, sich allmälig zu Hausbesitzern aufzuschwingen. Eine wenn auch nicht hohe, so doch sichere Verzinsung des Anlagekapitals wird erhoben, und der Unterzeichner des Artikels, Ingenieur Kayser in Kiel, giebt sich wohl nicht mit Unrecht der Hoffnung hin, daß durch die Benutzung einer so geräumigen und bequemen Wohnung mancher jetzt Unzufriedene zu erhöhtem Lebensgenusse gelangen und dem Einflusse staatsfeindlicher Hetzer entzogen werden wird.

Hamburg, 31. Dezember. In der heutigen Versammlung „Eines ehrbaren Kaufmanns" konstatirte Herr Arthur Lutteroth, wer mit Muße den erstatteten Jahresbericht durchgelesen, dem sei sicherlich aufgestoßen, daß seit vielen Jahren zum ersten Male so viele Umstände rekapitulirt seien, die auf das Geschäft ungünstig gewirkt hätten. Bezüglich der Handelsverträge sprach Redner seine Freude darüber aus, daß durch sie die chinesische Mauer gefallen sei, welche Deutschland auf wirthschaftspolitischem Gebiete eingeschlossen habe. Vollständig unterschreiben müsse Redner, was der Handelskammerbericht über das Termingeschäfte sage: dieses Geschäft habe sich als eine Nothwendigkeit für den Handel erwiesen. Mit Genugthuung sei zu konstatiren, daß die Handelskammer die Verbesserung der Verbindung mit den wichtigsten Verkehrsplätzen, darunter London angestrebt habe, andererseits sei es zu bedauern, daß es nicht habe gelingen wollen, eine bessere Verbindung mit der Nachbarstadt Lübeck herzustellen, obwohl es sich dabei doch nur um den Widerstand der Direktion einer kleineren Privatbahn handle. Redner halte es für durchaus angemessen, daß in der tagenden Versammlung der Hamburger Kaufmannschaft der Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft dieserhalb öffentlich öffentlich eine Rüge ertheilt werde. Herr Nissen fragte an, weshalb in dem diesmaligen Jahresbericht nichts über den Gang der einzelnen Geschäftszweige wie Rhederei, Export, Bankgeschäft enthalten sei, während doch frühere Berichte solche Angaben gemacht hätten. Man könne das Schweigen im Auslande dahin deuten, daß über das Hamburger Geschäft nichts Lobenswerthes zu sagen gewesen sei, eine Ansicht, die keinesfalls zutreffen würde, obwohl das Geschäft im verflossenen Jahre nicht besonders lohnend gewesen sei.

Präses Crasemann erwiderte, der Bericht stelle sich als eine Zusammenfassung der von der Handelskammer im verflossenen Jahre entwickelten Thätigkeit dar, und enthalte aus diesem Grunde nichts über die Resultate der einzelnen Branchen, aus der gegebenen Anregung ersehe Redner aber, daß ein gewisses Interesse für solche detaillirte Berichterstattung vorhanden sei, worauf man Rücksicht nehmen werde.

Koblenz, 4. Januar. Die Hochwassergefahr ist beseitigt. Der Rhein und die Nebenflüsse fallen.

Wiesbaden, 4. Januar. Der russische Botschafter, Graf Schuwalow, der hier bereits, als er Giers besuchte, Dr. Mezger konsultirte, trifft im Laufe dieses Monats mit Familie zu mehrwöchigem Aufenthalte hier ein.

Dresden, 4. Januar. (W. T. B.) Das heute früh 8 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden des Prinzen Georg lautet: In den gestrigen späten Abendstunden stieg die Körpertemperatur auf 39,4 und traten Kopfschmerzen ein. Nach Anwendung von kalten Umschlägen auf den Kopf und Eintritt eines leichten Schweißes schlief der Prinz bis gegen 12 Uhr ziemlich ruhig. Trotzdem fühlte der Prinz heute Morgen sich etwas kräftiger. Der Appetit regt sich. Die Körpertemperatur ist auf 38,3 bei 72 Pulsschlägen herabgegangen. In den Verdauungsorganen sind zur Zeit keine Störungen vorhanden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Januar. (W. T. B.) Der Kaiser ist gestern Abend nach Pest abgereist.

Wien, 4. Januar. Der „Montagsrevue" zufolge unterbleibt ein Pairschub.

Wien, 4. Januar. (Hirsch's T. B.) Die „Montagsrevue" meldet offiziös, daß die mehrfach auftauchenden Gerüchte von geheimen Refaktien, die der ungarische Handelsminister entgegen dem Berner Vertrage und im Widerspruche mit den Bestimmungen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages, gewährt haben soll, die österreichische Regierung veranlaßt habe, Erkundigungen einzuziehen. Trotzdem ein Resultat zur Stunde noch nicht vorliegt, ist man der Ansicht, daß eine solche vertragswidrige Aktion seitens des Ministers Baroß nicht erfolgt sei.

Prag, 4. Januar. (Hirsch's T. B.) Hier hat sich ein Verein gebildet, um die russische Sprache als allgemeine Kultursprache unter den Slaven einzuführen. Zweigvereine sollen in ganz Böhmen und Mähren errichtet werden.

Pest, 4. Januar. (W. T. B.) In der heutigen Schlußsitzung des Abgeordnetenhauses theilte der Ministerpräsident Graf Szapary mit, daß morgen der Schluß des Reichstages durch den König erfolgen werde. Der Abgeordnete Iranyi (äußerste Linke) erklärte, er überlasse der Regierung die Verantwortung für die vorzeitige Auflösung des Reichstages. Der Präsident Pechy hielt darauf eine Ansprache und schloß die Session.

Belgien.

Brüssel, 4. Januar. (W. T. B.) Der König begab sich gestern Nachmittag von Laeken nach Brüssel, wo er von 3 bis 6½ Uhr verweilte. Hierauf kehrte der König in vollkommener Gesundheit nach Laeken zurück. Von dem leichten Influenza-Anfall hat sich der König vollkommen erholt; seit gestern ist er außer ärztlicher Behandlung.

Brüssel, 3. Januar. Der Kongoakte sind bis jetzt alle Mächte bis auf Portugal beigetreten. Der Beitritt Portugals wird bis zum 5. Januar d. J. erwartet.

Der bekannte Nationalökonom Emile de Laveleye ist gestorben.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Die Kommandeure des 14., 4. und 16. Armeekorps, Baron Berge in Lyon (designirter Befehlshaber der Alpen-, d. h. gegen Italien operirenden Armee), Coiffé in Le Mans und Boisdenemetz in Montpellier (bekannt durch seine eigenthümliche Schießausbildung), sind auf weitere drei Jahre bestätigt worden, nachdem ihre Bestallung abgelaufen. „Progrès militaire" weist darauf hin, daß es seit einigen Jahren Regel zu sein scheint, die kommandiren-

en Generale bis zur „Altersgrenze“ zu belassen, während dies nach dem Gesetz von 1873 nur ausnahmsweise der Fall sein sollte, um möglichst viele Generale durch die Schule der großen Kommandos zu führen und hierdurch eine werthvolle Reserve an erfahrenen Befehlshabern für die Kriegsformationen der zweiten Linie zu gewinnen. Zur Zeit seien nur 25 Divisions-Generale der Reserve und Retraite (2. Sektion der Generalität) vorhanden, welche ein Korps kommandirt haben, und von diesen sind neun bereits über 80 Jahre alt. Man brauche aber im Mobilmachungsfalle sofort 19 als Generalkommandanten der 19 Territorial-Bezirke, außerdem ebensoviele Kommandeure für die Reserve-Armeekorps. Besser wäre es, gleich die Aufhebung des Gesetzes von 1873 zu verlangen, als seinen Geist zu fälschen und seine Bestimmungen zu umgeben.

Paris, 4. Januar. (Hirschs T. B.) Ernst Renan ist ebenfalls an der Influenza schwer erkrankt.

Paris, 4. Januar. Der Schriftsteller Guy de Maupassant feuerte in einem Anfalle von Irrsinn fünf Revolverschüsse gegen seinen Kopf ab. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Toulon, 4. Januar. (Hirschs T. B.) Die französischen Unteroffiziere gaben unter Vorsitz der Offiziere den Unteroffizieren der hier eingetroffenen russischen Fregatte ein Bankett.

Italien.

Genua, 4. Januar. (Hirschs T. B.) Die Influenza fordert hier so viel Opfer, daß die Hafenarbeiten stocken. Eine Anzahl Dampfer konnten aus Mangel an Arbeiten nicht auslaufen.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Januar. In Portsmouth sind Ordres eingetroffen, einen Truppentransport nach Indien von 3000 Mann nebst Artillerie-Verstärkung vorzubereiten, angeblich weil ernsthafte Unruhen an der Nordgrenze befürchtet werden.

London, 4. Januar. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel, daß die Antwort der bulgarischen Regierung in der Angelegenheit des Korrespondenten Chadourne in bestimmtester Weise die französischen Ansprüche von der Hand weise.

Wie über Gibraltar gemeldet wird, rücken die marokkanischen Rebellen gegen Kharvia vor. Es scheint eine Plünderung der in der Nachbarschaft von Tanger gelegenen Besitzung des marokkanischen Paschas beabsichtigt zu sein.

London, 4. Januar. (Hirschs T. B.) Die Sozialdemokraten beschlossen, eine große Protestmanifestation abzuhalten und zwar am letzten Sonntag dieses Monats und dem ersten Sonntag nach der Parlamentseröffnung in der Trafalgarsquare. Die Versammlung, die unter freiem Himmel stattfinden wird, soll gegen das Verbot bezüglich des Versammlungsrechtes protestiren.

Bei der in Eastbourne abgehaltenen Versammlung der Heilsarmee kam es zu blutigen Zusammenstößen. Da die Menge sich weigerte, auseinanderzugehen, hieben die berittenen Polizeimannschaften mit blanker Waffe auf die Menge ein.

London, 4. Januar. Die Liverpooler Bark „Childwell“, von Iquique nach Antwerpen gehend, wurde gestern in der Nähe Blissingens durch einen unbekannten Dampfer angerannt und ging unter. Von der Mannschaft sind fünfzehn Personen ertrunken, neun wurden durch das englische von Antwerpen nach Harwich fahrende Packetboot „Ipswich“ gerettet.

Afrika.

Soeben eingetroffene Nachrichten vom Victoria-Nyanza bestätigen, wie den „Hamburger Nachrichten“ geschrieben wird, daß Lieutenant Langheld, der vor bald zwei Jahren mit Emin nach dem Seegebiet marschirte, später in Bukoba gefährlich erkrankte, Anfang Oktober wieder hergestellt zur Besichtigung der von ihm erbauten Station Muansa am Südufer des Sees eingetroffen ist. Es ist wunderbar, mit wie geringen Mitteln Langheld am Victoria-Nyanza so Bedeutendes leisten konnte. Nach Emins Weitermarsch standen ihm nur zwei deutsche Unteroffiziere und etwa 100 Mann Sudanesen zur Verfügung; außerdem besaß er Tauschartikel für drei Monate. Das war alles. Seit dem 1. Mai hat Langheld keine Tauschartikel mehr erhalten, er hoffte dennoch bis zum 1. Januar auszukommen. Langheld hat das von Emin nur nothdürftig angelegte Bukoba zu einer festen Station für 100 Mann Besatzung ausgebaut und die Arbeiten an der Station Muansa, welche für 50 Mann berechnet sind, vollständig zu Ende geführt. Bei den Bauten waren Eingeborene zum Theil gegen eine ganz geringe Entschädigung beschäftigt, so daß hieraus dem Gouvernement keine Kosten erwachsen sind. Lieutenant Langheld ist in dem Verkehr mit den Häuptlingen und Eingeborenen sehr gewandt und versteht es ausgezeichnet, sich dieselben zu Freunden zu machen. Selbst den Unterhalt für sich und seine Leute hat Langheld von den Eingeborenen aufgebracht, und zwar ohne Zwang auszuüben. Der deutsche Einfluß ist am westlichen und südlichen Seeufer derart von ihm gehoben worden, daß kein Häuptling ohne sein Einverständniß irgend etwas unternimmt. Auch dem Sklavenhandel hat Langheld im Gebiete seines Bezirks ein Ende gemacht. Wenn Premierlieutenant Langheld in wenigen Monaten nach beinahe dreijährigem aufreibenden Tropendienst die Heimath urlaubsweise besucht, wird ihm die wohlverdiente Anerkennung nicht fehlen.

Im Gegensatz zu der früher wiedergegebenen Mittheilung über die Art des Todes des Freiherrn v. Gravenreuth in Kamerun erfährt der „Schwäb. Merkur“ aus sicherer Quelle, daß Gravenreuth nicht im unmittelbaren Kampf mit den Schwarzen gefallen, sondern verunglückt sei, als er die Absicht hatte, ein Maximgeschütz auszubessern. Der erste amtliche Bericht hatte allerdings nur gemeldet, daß Freiherr v. Gravenreuth gefallen sei, dagegen erzählt ein vor wenigen Tagen veröffentlichter Privatbericht aus Kamerun, daß Gravenreuth von zwei Schüssen getroffen wurde.

Amerika.

Newyork, 4. Januar. Während des starken Nebels am Sonnabend lief der Dampfer „Fulda“ in der Nähe der Küste auf eine Sandbank, wurde jedoch bald wieder flott und konnte, ohne Beschädigungen erlitten zu haben, gestern seine Fahrt fortsetzen.

Wie aus Laredo (Texas) berichtet wird, steht der mexikanische Insurgentenführer Garza an der Spitze einer wohlbewaffneten Schaar von 2000 Mann. Man glaubt, daß Garza an einer weitverzweigten Verschwörung in der Hauptstadt einen Rückhalt besitze. Zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen haben einige kleine Scharmützel stattgefunden, in die auch Truppen der Union hineingezogen wurden.

Washington, 3. Januar. Die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Chile werden wahrscheinlich hierher verlegt werden, da von chilenischer Seite die Vermittelung des hiesigen mexikanischen Gesandten gewünscht wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Januar. Während der letzten Weihnachtszeit — vom 12. bis einschl. 25. Dezember v. J. — sind in hiesiger Stadt bei den verschiedenen Postanstalten 43,352 Packete aufgeliefert und 39,771 Packete angekommen. Der gesammte Weihnachtspäckerei-Verkehr beläuft sich daher auf 83,123 Stück gegen 84,553 Stück im Vorjahre. — Außerdem sind in der auf dem hiesigen Bahnhofe vom 19. bis einschl. 24. Dezember v. J. errichtet gewesenen Packetsammelstelle 84,698 durchgehende Packete, davon am 23. und 24. Dezember allein 39,586 Stück bearbeitet worden.

* In der Zeit vom 16. Dezember v. J. bis 1. Januar d. J. sind bei der königlichen Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden gemeldet:

Bürsten — 1 Netz — 1 Reuse — 4 Angeln — 1 Leiter — 1 Tuch — Portemonnaies mit Inhalt — 1 Gummischuh — Schlüssel — 1 Balken — Handschuhe — 1 Matratze — 1 Kette — 1 Drillichbeutel — Quittungskarten — 1 Ballen Pappe — Läuferzeuge — 1 Kiste — 1 Faß — 1 Weidenhobel — 1 Stoffweste — 1 Peitsche — 1 Taschentuch — Kleiderbürste — 1 Haarbürste — 1 Kamm — 1 Korb mit Inhalt — 3 Hühner — braune Wolle — 1 Futtersack — 1 Umschlagetuch — Krankenversicherungsbücher — 1 Droschkenschlag — 1 Unterrock — Herz — 1 Steinkruke — 1 Regenschirm — 1 Maulkorb — 1 Etui mit Zirkel — 1 Damen-Regenschirm — 1 Halstuch — Tuche — 10 Pfennige.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

— Ein Handlungsbevollmächtigter ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Zivilsenats, vom 5. November 1891 nicht ohne weiteres befugt, seine Ermächtigung zum Einkassiren von Geldern willkürlich auf einen anderen zu übertragen; die an einen solchen Stellvertreter für den Prinzipal geleistete Zahlung braucht daher dieser gegen sich nicht gelten zu lassen. Ebensowenig ist ein Handlungsgehülfe oder sonstiger Geschäftsbediensteter, welcher die Ermächtigung zur Entgegennahme von Bestellungen für das Geschäft erhalten hat, dadurch nicht ohne weiteres zur Einkassirung von Geldern aus den von ihm entgegengenommenen Bestellungen ermächtigt.

* In der Londoner epidemiologischen Gesellschaft hielt kürzlich Dr. Sisley auf Grund einer Zusammenstellung von Angaben in der Literatur einen Vortrag über die älteren und letzten Epidemien; in diesem Vortrag bekennt sich auch Dr. Sisley zu der Ansicht, daß die direkte Uebertragung bei der Influenza eine wichtige Rolle spiele. Seine Ausführungen fassen wir dahin zusammen:

„1. Die Krankheit ist zweifellos kontagiös; 2. der allgemeinen Infektion eines größeren Gemeinwesens geht das Auftreten vereinzelter Fälle voraus; 3. dem Kontagium kommt eine große Bedeutung in Bezug auf die Ausbreitung der Epidemie zu; 4. es giebt Fälle, die für die Verschleppung der Krankheit durch leblose Gegenstände sprechen; 5. die Influenza breitete sich in England nicht durch eine vorhergegangene „Kontamination der Atmosphäre“ aus, sondern die Luft wird durch die Individuen, die an Influenza leiden, kontaminirt.“

Hiernach erscheinen bei Influenza prophylaktische Maßregeln ebenso nothwendig, wie bei anderen ansteckenden Krankheiten; vor Allem sollte von den Sanitätsbehörden Anzeigepflicht der einzelnen Krankheitsfälle, strenge Isolirung der davon befallenen Kranken angeordnet werden.

— Im Zirkus Krembser findet am Mittwoch, den 6. d. Mts., das 25jährige Direktor-Jubiläum des Herrn A. Krembser statt. Es ist zu erwarten, daß an diesem Ehrenabend das Publikum durch regen Besuch dem beliebten Jubilar seine verdiente Anerkennung zollen wird, umsomehr als an diesem Festabend neben einem ausgewählten Programm die Verloosung eines großen Pferdes des Zirkus-Marstalles vor sich gehen wird. In welcher interessanten Weise die Letztere geschieht, besagt die Annonce in der heutigen Nummer dieses Blattes.

— Im „Stadt-Theater“ beginnt am Mittwoch Herr v. Baudrowski vom Opernhaus zu Frankfurt a. M. ein Gastspiel als „Eleasar“ in „Die Jüdin“. — Im „Bellevue-Theater“ geht am Donnerstag Lindau's „Gräfin Lea“ zum Benefiz für Herrn Teuscher in Scene, derselbe spielt den Frhrn. v. Deckers.

— Wiederum fiel in das seit 1847 hier bestehende Lotterie-Geschäft von G. A. Kaselow, Frauenstraße 9, ein größerer Gewinn von 10,000 Mark auf Nr. 205,760 der am 28. Dezember 1891 zu Berlin gezogenen Rothen Kreuz-Lotterie. Wie wir erfahren, ist selbiges Loos nach Stargard i. Pomm. verkauft.

* Aus der von den Fabrikbesitzern F. W. Aßmann und Söhne in Lüdenscheid im Jahre 1871 dargebrachten patriotischen Gabe im Betrage von 3000 Mark ist der Bestimmung der Geber zufolge für das Jahr 1892 neben fünf anderen Invaliden aus dem Feldzuge von 1870 bis 1871 dem August Oberstein in Seydel, Kreis Köslin, eine Unterstützung von 15 Mark zugewendet werden.

Aus den Provinzen.

Kolberg, 4. Januar. Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft Schröder u. Ziemann hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Richter ist zum Verwalter der Masse ernannt. Anmeldefrist: 8. Februar.

Vermischte Nachrichten.

— (Heiteres aus Deutsch-Ostafrika.) Eine ergötzliche Geschichte berichtete letzthin ein in Ostafrika bei der Schutztruppe dienender Unteroffizier seinen in Berlin wohnenden Anverwandten. Auf einer noch primitiv eingerichteten Militärstation wurde ein Sudanese wegen eines Disziplinarvergehens in eine hölzerne Bude eingesperrt, die als Arrestlokal diente. Ein soeben eingetroffener Missionar ging vorüber. Diesem rief der Krieger zu und bat ihn, die Thür der Baracke zu öffnen, in welche er sich aus Unvorsichtigkeit eingesperrt habe. Nachdem nun die Thür geöffnet, vollzog nun der Sudanese mit dem Missionar noch einen dahingehenden Handel, daß er ihm die Zelle verkaufte. Am anderen Tage, als man nach dem Arrestanten sehen wollte, war, o Graus! — Gefangener und Gefängniß verschwunden.

— Karl Stangen's Reisebureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, dessen Reisepläne für 1892 jetzt in 2. Auflage erschienen sind, hat in Bezug auf die Orientreisen noch eine Aenderung eintreten lassen, indem die 108. Reise, welche am 26. Januar abgeht, auf mehrfachen Wunsch um 14 Tage verkürzt worden ist. Die Reisen nach Italien fallen in die Monate Februar bis Mai und sind gegen frühere Jahre um 2 Touren vermehrt worden, eine Betheiligung an einer Theiltour bis Neapel ist schon am 26. Januar möglich. Für die nächste Reise nach Spanien, die am 11. April angetreten wird, sind schon jetzt einige Theilnehmer eingeschrieben. Die vierte Stangen'sche Reise um die Erde ist glücklich verlaufen. Mehrere Theilnehmer derselben halten sich noch einige Zeit in Kairo auf, andere kehren in diesem Monat nach Europa zurück.

— (Ein Neger als Kanzlist und Schuhmachermeister in Kamerun.) Der Dualla-Junge Josef Timba aus Joß-Dorf, etwa 16 Jahre alt, ist zu Anfang Juli nach Kamerun zurückgekehrt, nachdem er im Kloster St. Ottilien, einem katholischen Missionshause bei München, eine dreijährige Erziehung genossen hatte und zum Schuhmacher ausgebildet worden war. Das kaiserliche Gouvernement hat die zur Einrichtung einer einfachen Schusterwerkstatt erforderlichen Gerätschaften und Materialien beschafft und dem Timba gegen monatliche Abschlagszahlungen überlassen. Timba, der gleichzeitig als Kanzlist beschäftigt wird, hat sich seine Werkstatt in seiner bisherigen Dienstwohnung eingerichtet. Hier wirkt er, wenn er die Feder bei Seite gelegt hat, als Schuster, zur Befriedigung der angesessenen Europäer, die bisher die Anwesenheit eines Schuhmachers in Kamerun sehr vermißt hatten.

— Die Photographie eines unterirdischen Petroleumbohrloches ist, wie man der „Rundschau“ berichtet, jüngst in Nordamerika erhalten worden. Das Bohrloch hatte 15 Zm. Durchmesser und reichte bis zu einer Tiefe von 550 Meter, auf dessen Grunde ein mächtiger Dynamit-Torpedo herabgelassen und gesprengt worden war. In diese Tiefe wurde nun eine photographische Camera hineingesenkt und, als sie in der Nähe des Grundes angelangt war, mit Hülfe von elektrischem Bogenlicht ein Bild der gesprengten Höhle erhalten. Dieses enthüllte innerhalb des Oelsandes ein Loch von 4½ Meter Durchmesser und mehr als 2 Meter Tiefe, in welches von allen Seiten die Naphtha zusammenrieselte, um alsdann mit Pumpen emporgehoben zu werden. Ein Beispiel, wie die Photographie auch praktische Zwecke des täglichen Lebens verfolgt und uns Bilder enthüllt, welche sonst dem menschlichen Auge unzugänglich sein würden.

Gleiwitz, 3. Januar. Ein merkwürdiger Prozeß beschäftigt, dem „Schles. Anzeiger“ zufolge, die hiesige Strafkammer. Ein Arbeiter, dem in Folge eines Unfalles ein Auge hatte herausgenommen werden müssen, verlangte es von dem Arzte zurück, da es, als sein Körpertheil, sein Eigenthum sei und die Operation den Arzt nicht zum Behalten des operirten Körpertheiles berechtige. Da der Arzt — weil er das Auge wahrscheinlich gar nicht aufbewahrt hat — diesem Verlangen nicht nachkam, hat ihn der Arbeiter verklagt.

— (Merkwürdig.) Bademeister: „Meine Herren, schnell aus dem Wasser! Es ist ein Haifisch in der Schwimmschule.“ — Meyerstein: „Merkwürdig! Was will ä Haifisch in der Schwimmschul? Er kann doch schwimmen.“

Börsen-Berichte.

Posen, 4. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 66,00, do. loko ohne Faß 70er 46,60. Flau. — Wetter: Stürmisch.

Magdeburg, 4. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19,20, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,30. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,90. Stetig. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,75. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,37 bez., 14,37½ B., per Februar 14,72½ G., 14,77½ B., per März 14,95 bez., 15,00 B., per Mai 15,20 bez. und B. Stetig.

Köln, 4. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,75, do. fremder loko 25,25, per März 22,75, per Mai 22,75. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,25, per März 24,00, per Mai 24,20. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder 18,50. Rüböl loko 65,00, per Mai 61,70, per Oktober 60,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 4. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 67,00, per März 63,25, per Mai 62,25, per Juli 61,25. — Ruhig.

Hamburg, 4. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1 Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,35, per März 14,95, per Mai 15,15, per August 15,47½. Ruhig.

Pest, 4. Januar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen billiger, loko per Frühjahr 1892 11,11 G., 11,13 B., per Herbst 9,80 G., 9,85 B. Hafer per Frühjahr 6,31 G., 6,33 B. Neumais per Mai-Juni 5,90 G., 5,92 B. Kohlraps per August-September 13,70 G., 13,80 B.

Paris, 4. Januar, Vormittags. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per Januar 26,40, per Februar 26,60, per März-April 27,10, per März-Juni 27,50. Roggen ruhig, per Januar 20,90, per März-Juni 22,40. Mehl matt, per Januar 57,50, per Februar 58,10, per März-April 58,70, per März-Juni 59,00. Rüböl beh., per Januar 59,75, per Februar 60,75, per März-April 61,50, per März-Juni 62,25. Spiritus träge, per Januar 48,00, per Februar 47,50, per März-April 47,25, per Mai-August 46,25. — Wetter: Schön.

Havre, 4. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 79,00, per Mai 77,50, per September 76,00. — Behauptet.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 4. Januar. Man glaubt hier, daß die Defraudation Pinsich weit mehr als 1,060,000 fl. betrage. Die Direktion der vaterländischen Sparkasse beschloß, das entstandene Manquo vom Spezial-Reservefonds abzuschreiben.

Brüssel, 4. Januar. Im Theater der Stadt Binche brach während der gestrigen Nachmittagsvorstellung Feuer aus, durch welches 18 Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Das Theater ist vollständig niedergebrannt.

Paris, 4. Januar. Dem „Gaulois“ zufolge ist der Zustand des bekannten Schriftstellers Maupassant, der einen Selbstmord versucht hat, ein verzweifelter. Der Revolver soll, entgegen anderen Meldungen, geladen gewesen sein und fünf Kugeln getroffen haben.

London, 4. Januar. Nach einer „Standard“-Meldung hat der bulgarische Agent in Konstantinopel, Vulkovich, der Pforte bereits eine Denkschrift in Sachen Chadourne überreicht. Dieselbe beleuchtet ausführlich das rechtliche Vorgehen der bulgarischen Regierung und giebt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß Frankreich, welches stets die größte Rücksicht gegen kleine Staaten bekundete, die Ueberzeugung gewinnen werde, daß Bulgarien durch Ausweisung eines Zeitungs-Korrespondenten unmöglich die Empfindlichkeit Frankreichs zu verwunden beabsichtigt habe.

London, 4. London. Aus Harwich wird gemeldet, daß vor dem Hafen ein großes Segelschiff in Folge des Sturmes gescheitert ist. Die gesammte Mannschaft ist bis auf einen Schiffsjungen ertrunken. 13 Leichen sind bis jetzt aufgefunden.

Letzte Nachrichten.

Dresden, 4. Januar. Ein heute Abend 6 Uhr über das Befinden des Prinzen Georg ausgegebenes Bulletin lautet: Der Prinz hatte heute mehrmals Schlaf von einstündiger Dauer, nahm reichlichere Nahrung zu sich und befindet sich subjektiv wohler. Fieber ist noch vorhanden, Körpertemperatur 38,8, Puls 82.

Dresden, 4. Januar. Der Geheime Regierungsrath von Seydewitz ist zum Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts ernannt worden.

Pest, 4. Januar. Der König von Rumänien ist mit dem Thronfolger, Prinzen Ferdinand, heute Nachmittag hier eingetroffen und von dem Kaiser, sowie dem Erzherzog Eugen empfangen worden. Die Monarchen begrüßten sich auf das Herzlichste durch Umarmung und Kuß, ebenso Prinz Ferdinand und Erzherzog Eugen. Zum Empfange waren noch anwesend der Ministerpräsident Graf Szapary, der Korpskommandant Prinz Lobkowitz und der rumänische Generalkonsul Ghika. Das Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 6, dessen Chef der König ist, intonirte bei Einlaufen des Zuges in den geschmückten Bahnhof die rumänische Volkshymme. Der König hatte die Uniform seines österreichischen Regiments angelegt. Vom Bahnhof aus fuhren die Majestäten in einem Wagen unter stürmischen Eljenrufen nach der Hofburg, der Thronfolger Prinz Ferdinand und Erzherzog Eugen folgten in einem zweiten Wagen.

London, 4. Januar. Der „Daily chronicle“ läßt sich aus Rom berichten, Kaiser Wilhelm habe dem Papste anläßlich des Jahreswechsels ein in den freundlichsten Worten abgefaßtes Glückwunschtelegramm übersandt. In seiner Dankesantwort habe der Papst die Hoffnung ausgedrückt, die guten Beziehungen mit Deutschland aufrecht erhalten zu sehen; außerdem wünsche er dem Kaiser allen Erfolg in seinem Kampfe mit dem Sozialismus, dem Feinde der Religion wie des Reiches.

Petersburg, 4. Januar. Die Sitzung der Duma, in welcher das betrügerische Gebahren der städtischen Getreidelieferanten zur Sprache kam, verlief äußerst stürmisch. Stadtrath Schaumann erklärte das Gebahren der Kommission für einen plumpen Schwindel, an welchem der Bürgermeister nicht unbetheiligt. Schließlich wurde eine Kommission gewählt, welche unabhängig das gerichtliche Verfahren gegen die Lieferanten einzuleiten hat.

Viehmarkt.

Berlin, 4. Januar. Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Seit Freitag waren nach und nach im Ganzen zum Verkauf gestellt: 3151 Rinder (darunter 93 Dänen und Schweden), 11,893 Schweine (darunter 165 Dänen und 468 Bakonier), 1303 Kälber und 6207 Hammel.

Das **Rinder**geschäft wickelte sich ruhig ab. Man zählte 850 Stück 1. und 2. Qualität, darunter 350 gute Stiere. Der Markt wird nicht ganz geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 62—65 Mark, 2. Qualität 56—60 Mark, 3. Qualität 45—53 Mark und 4. Qualität 40—43 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Für inländische **Schweine** (und Dänen) verlief der Markt bei fester Haltung und angemessenem Export ziemlich rege, wenn auch zum Schluß der Handel sich etwas langsamer abwickelte. Die Preise blieben denen vor acht Tagen gegenüber ziemlich unverändert und es wurde ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 55 Mark, ausgesuchte Posten auch darüber, 2. Qualität 50—53 Mark und 3. Qualität 46—49 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier erzielten bei langsamem Handel 49—50 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50—55 Pfund Tara pro Stück und hinterließen etwas Ueberstand.

Der **Kälber**handel schien anfangs lebhafteren Gang annehmen zu wollen, gestaltete sich dann aber im Ganzen ruhig. Man zahlte für 1. Qualität 56—66 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 48—55 Pf. und 3. Qualität 40—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der **Hammel**markt wurde, da sich auch ein Käufer für Paris eingefunden hatte, zu ziemlich den gleichen Preisen wie vor acht Tagen geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 46—48 Pf., beste Lämmer bis 52 Pf. und 2. Qualität 38—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht“ ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 5. Januar 1892.

Etwas kälteres Wetter mit mäßigen bis frischen nordwestlichen Winden und veränderlicher Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 3. Januar, + 1,76 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 3. Januar, + 1,17 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 3. Januar, + 2,05 Meter. — **Oder** bei Breslau, 3. Januar, Oberpegel + 5,06 Meter, Unterpegel + 0,06 Meter. — **Warthe** bei Posen, 3. Januar, + 1,08 Meter. — **Netze** bei Usch, 1. Januar, + 1,40 Meter.

Berlin, den 4. Januar 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,00 bG	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,10 bB	Westfälisch. do.	4%	101,90 B
Pr. Consol. Anl.	4%	106,25 b	do. do.	3½%	—,— b
do. do.	3½%	99,10 bB	Westpr. ritterſch.	3½%	94,90 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,00 bB	Hannover. Rtbr.	4%	101 90 b
do. do.	4%	—.—	Hess.-Nass. do.	4%	101 90 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,60
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,25 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,00 bG
do. do.	3½%	—.—	Pommersche do.	4%	102,01 G
do. do. neue	3½%	96,25 bG	Posensche do.	4%	102,00 B
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,00 B
Berliner Pfdbr.	5%	113 10 G	Rh. u. Westf. do.	4%	102,00 B
do. do.	4½	110 5 bG	Sächsische do.	4%	102 30 G
do. do.	4%	103,00 b	Schlesische do.	4%	102,00 B
do. do.	3½%	97 00 b	Schl. Holst. do.	4%	102,30 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	105 50 G
do. neue	3½%	95 20 b	Bayerische Anl.	4%	105,50 G
do.	4%	—.—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83 75 bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—.—	Hamburg. Rente	3½%	96,55 G
do.	3½%	95,10 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	95,70 G
do.	3%	84 00 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	153,75 bG
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,90 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140 40 B
Pommersche do.	3½%	95,40 bB	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	130,90 bG
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		26 90 b
Posensche do.	4%	101,10 b			
do. do.	3½%	94,90 G			
Sächsische do.	4%	101 6? G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,10 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	35,00 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	—.—	do. do. amortb.	5%	97 50 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	25,90 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—.—
Egyptische Anl.	3%	—.—	do. do. 1872	5%	—.—
do. do.	3½%	88,90 b	do. do. 1880	4%	93,30 bG
Italienische Rente	5%	91,00 b	do. do. 1887	4%	—.—
Mexican. Anleihe	6%	84,60 b	do. Goldrente	6%	103,50 B
do. do. 20 L. St.	6%	86 60 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	99,20 G
Newy. Stadt-Anl.	7%	—.—	do. (2 Orient) 1878	5%	63,00 bG
do. do.	6%	—.—	do. Präm.-A. 1864	5%	—.—
Oesterr. Gold-R.	4%	94,90 b	do. do. 1866	5%	—.—
do. Papier-R.	4⅕%	79,90 G	do. Bodencr. neue	4½%	94,30 G
do. do.	5%	—.—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89 10 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79 90 b	do. Rente	5%	84,89 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119 00 bG	do. do. neue	5%	85,40 bG
do. Cred. 100 1858	—	320,90 b	Ungarische Gold-Rente	4%	92,40 bG
do. 1860er Loose	5%	122 60 b	Ungarische Papier-Rente	5%	88 20 b
do. 1864er Loose	—	311,50 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,70 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	46,50 b	Dux-Bodenbach	4%	232,25 b
Frankf. Güterb.	4%	77 30 b	Gal. Carl-Lud.	4%	90,50 G
Lübeck-Buchen	4%	148,75 b	Gotthardbahn	4%	144,00 bG
Mainz-Ldwigh.	4%	116 60 b	It. Mittelm.-B.	4%	95,00 bG
Marb.-Mlawka	4%	63 25 b	Kursk-Kiew.	5%	—.—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—.—	Moskau-Brest	3%	63 50 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,75 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	128 40 b
Ostpr. Südbahn	4%	68,30 b	do. Nordwb.	5%	—.—
Saalbahn	4%	32 75 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	104 40 b
Stargard-Posen	4½%	102,00 b	Südöst. (Lomb.)	4%	—.—
Amsterd.-Rottd.	4%	199 50 b	Warschau-Ter.	5%	98 80 b
Baltische Eis-	3%	63 90 b	do. Wien	4%	212 25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110 60 b
Marb.-Mlawka	5%	106 80 b
Ostpreußische Südbahn	5%	108 00 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96 75 b	Gr. R. ss. Eisenb. g.	3%	—.—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—.—	Jelez-Orel gar.	5%	—.—
do. 7. Em.	4%	—.—	Jelez-Woronesch a.	4%	—.
Magd.-Halbst. 73	4%	—.—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97,00 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—.—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	84,40 b
do. Lit. B.	4%	—.—	Kursk-Charkow g.	5%	—.—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—.—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	86 00 B
do. Lit. D.	4%	—.—	Kursk-Kiew gar.	4%	86,75 b
do. Starg.-Pos.	4%	—.—	Losowo-Sewastop.	5%	95,50 G
Saalbahn	3½%	—.—	Mosco-Rjäsan	4%	89 00 [illegible]
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	86 75 G	do. Smolensk. g.	5%	99 60 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,00 bG	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	84 40 [illegible]
do. conv.	4%	101,90 b	Rjäsan-Kozlow g.	4%	[illegible]
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81 60 bB	Rjäsch.-Morczansk gar.	5%	99 65 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,10 b	Rybinsk-Bologoye	5%	88 90 b
Oest. Franz-Std. alte gar.	3%	83 90 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—.—
Oest. Franz-Std. 1885 gar.	3%	79 20 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	90 3 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81 00 B	Transkaukasisch g.	3%	76,60 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	106 90 bG	Warschau-Teresp.	5%	99,60 G
do. do. Gold-Pr.	4%	99,00 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96,90 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61,80 bG	Wladikawkas gar.	4%	89 10 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—.—	Zarskoe-Selo	5%	90,00 G
do. do. g.	5%	—.—	Northern Pacific II.	6%	110,70 b
Brest-Grajewo	5%	93 60 G	Oregon Railway Nav.	6%	95 80 G
Charkow-Asow g.	5%	—.—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—.—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—.—			
do. do. Liv. St.	5%	—.—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	95,60 B	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100 25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	94 40 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,90 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	90 50 bG	Pr. Centrb. Pfd. (rz. 110)	5%	—.—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	100 60 bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 b
do. do. do.	4%	101,30 b	do. do.	3½%	93,10 b
do. do. conv.	4%	101,30 b	do. do. Com. Obl.	3½%	92,30 G
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—.—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—.—
do. do. do.	3½%	91,80 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110 75 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—.—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,10 b
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 00 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	93,40 b
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 00 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112 75 G	do. do. do.	4%	100,80 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	100 10 b
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	[illegible]
			do. do. (rz. 110)	4½%	[illegible]
			do. do. (rz. 110)	4%	[illegible]
			do. do. (rz 100)	4%	99 [illegible]

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890.				
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	69,00 G	Dtsch. Genossensch.	8	120,60 G
Berliner Cassenver.	8⅛	136,10 G	Disc.-Command.	11	176 60 B
do. Handelsges.	[illegible]	134,25 bG	Dresdner Bank	10	137 75 b
do. Prod.-Pf.	[illegible]	—.—	Nationalbank	8	117 80 b
Bresl. Disc.-Bank		89,25 bG	Pomm. Hyp. conv.	6	107,50 bG
Darmstädter Bank	6	—.—	Pr. Centr. Bod.	10	149,00 b
Deutsche Bank	10	153,10 bG	Reichsbank	8½	142,00 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	120 25 bG	Hörder Bergw.	—	10 25 G
Bochum. Bgw. A.	6	47 25 bB	do. conv.	—	20,50 G
do. Gußstfab.	—	114 60 bB	do. St.-Pr.	—	45 25 bG
Bonifacius	13⅓	95 50 bG	Hugo	10	91,00 bG
Borussia Bergw.	—	11,60 B	Kön.- u. Laurah.	—	106,50 b
Donnersmarckh.	6	73,90 b	Louise Tiefbau	—	80 25 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	56 50 bG	Märk.-Westf.	—	227,00 G
Gelsenkirchener	12	139 50 b	Oberschlesische	5	54 90 b
Harkort Bergw.	—	129 10 bG	Stolberg. Zink-H.	3½	55 00 bG
Hibernia	19	129,50 b	do. do. St.-Pr.	8½	118,75 bB

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—.—	Danz. Oelmühle	5	125 25 G
Ahrens do.	0	42 00 G	Dessauer Gas	10	—.—
Böhmisches do.	14	225 00 G	Nobel Dyn. Trust	4	134,00 bG
Bock do.	0	54 00 B	G.-F. Harb.-Wien	—	241 00 G
Bolle do.	6	60 50 G	Löwe u. Co.	18	226 00 bG
Landré do.	8	114 5 b	Magd. Gas-Ges.	4½	86,40 B
Tivoli do.	4	113,75 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	182,00 G
Bredow. Zuckerf.	—	65 00 G	Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	155,20 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	—.—	Maschinenfabrik Grusonwerke	—	141,50 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	69 00 b	Maschinenfabrik Hallesche	35	358 00 G
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	82,60 G	Maschinenfabrik Hartmann	—	133,00 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr	7½	87,75 bB	Maschinenfabrik Pomm. conv.	6	61,25 bG
Chem. Fabrik Schering	19	205 00 bG	Maschinenfabrik Schwartzkopf	—	233,00 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	—	112 00 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	110,50 bG
Chem. Fabrik Union	12	112 40 b	Nordd. Lloyd	7	95 25 b
Brauer. Elysium	3	—.—	Wilhelmshütte	—	55,30 bG
Möller u. Holberg	6	93,50 B	Siem. Glas-Ind.	12	138,00 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—.—	St.-B. Cementf.	5	99 50 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—.—	Stral. Spielkart.	—	95,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	206 50 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	221 60 bG
St. Walzm.-Act.	30	—.—	Carlsr. Pferdeb.	—	78,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—.—	Stett. Pferdeb.	2½	—.—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—.—	N. St. Dampf.-C.	4	84 00 G
Papierf. Hohenk.	4	—.—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—.—	Germania	40	1070 00 G
Berliner Feuer.	158	—.—	Magd. Feuer	206	4035,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—.—	do. Rückv.	45	—.—
do. Leben	172½	—.—	Preuß. Leben	37,5	595 00 B
Colonia, Feuerv.	400	—.—	Pr. Nat.-V. St.	66	1000,00 B
Concordia, L.	45	—.—	Providentia	45	—.—
Elberfeld. F.	270	—.—	Turingia	240	—.—

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 2½ G

Wechsel-Cours vom 4. Januar.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,30 b
do. 2 Monat	2½%	167 75 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,60 G
do. 2 Monat	3½%	80 35 G
London 8 Tage	2½%	20 285 b
do. 3 Monat	2½%	20,235 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 G
do. 2 Monat	3%	80,50 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,30 b
do. 2 Monat	5½%	171,10 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 60 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 65 b
Petersburg 3 Wochen	6%	197 50 b
do. 3 Monat	6%	195,25 b
Warschau 8 Tage	6%	198 55 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—.—	Engl. Banknoten	20,32 b
Souvereigns	—.—	Franz. Banknoten	80 85 b
20 Francs per Stück	16 155 b	Oesterr. Banknoten	172,85 b
Dollar	—.—	Russ. Noten	198,90 b

Marcella Grace

von R. Mulholland.

Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

14 Nachdruck verboten.

Sie betonte die letzten Worte in der Absicht, daß dieselben ihn beruhigen sollten, wenn er doch vielleicht später entdecken würde, daß sie Marcella Grace sei.

„Das ist ein ausgezeichnetes Talent", sagte er, „aber eines, das man leicht zu weit ausbildet. Ich freue mich, daß Sie mir gegenüber eine Ausnahme gemacht. Mich wundert, Fräulein O'Kelly, wie es möglich ist, daß ich Sie nie vorher gesehen habe, da Sie doch Dublin niemals verließen. Ihr Gesicht und Ihre Stimme kommen mir ungemein bekannt vor — bekannt, obgleich doch vollkommen neu. Ich mag vielleicht früher eine Dame gekannt haben, welche Ihnen auffallend ähnlich ist."

Er brach plötzlich ab, weil er sah, wie sie erröthete und dann erbleichte. Sie fürchtete mehr um seinet- als um ihretwillen, daß er im Begriffe stehe, das Räthsel, das sie umgab, zu lösen. Plötzlich fiel ihm das Gesicht, ein, welches ihn verfolgte.

Sie gleicht dem Mädchen, das mir Obdach gewährte, als die Polizei mir auf den Fersen war, dachte er. Ja, es ist dasselbe liebreizende Angesicht und auch die gleiche Stimme. Marcella hatte sich erhoben und sah ihn an.

Die Scene — jene Mitternachtsscene — stand vor seinen Blicken; die offene Kammerthür, das Mondlicht, welches das alte halbverfallene Zimmer geisterhaft beleuchtete, das Echo der Verfolger an der Thür, Alles war ihm in dem Momente gegenwärtig, wo sie jetzt vor ihm stand und ihre Blicke sich begegneten.

Dasselbe Mädchen! Nein — und doch nicht — ich muß meiner Sinne nicht mehr mächtig sein. Ich habe dieses junge Mädchen nur mit meinen starren Blicken erschreckt. Das abgetragene Kleid, das rührende Gesichtchen sind in der „Freiheit" sicher geborgen. Dieses zarte Wesen in der kostbaren, duftigen Toilette hat vielleicht niemals von jenem Stadtviertel gehört. Doch die Aehnlichkeit erklärt zur Genüge den seltsamen Eindruck, welchen diese Dame auf mich gemacht."

Marcella beobachtete die Veränderung in Bryan's Zügen und da sie sich wieder vor der Entdeckung sicher glaubte, athmete sie freier und es kam auch wieder ein Lächeln auf ihre Lippen.

„Ich habe hier so eingezogen gelebt", sagte sie, „daß ich Jedem vollkommen unbekannt bin. Es ist dies mein erstes Erscheinen in der Gesellschaft."

In diesem Augenblicke wurde Frau O'Kelly's Stimme an ihrer Seite hörbar.

„Ich suche meinen kleinen Schützling. Marcella ist an so späte Stunde nicht gewöhnt, daher möchte ich mit ihr heimkehren. Eine junge Dame, welche erst das Tanzen noch erlernen muß, hat keine Entschuldigung für ein so langes Verbleiben auf einem Balle. Gute Nacht, Bryan; ich lade Sie nicht eher ein, mich zu besuchen, bis Sie Ihre bösen Wege verlassen haben, Sie Fenier! Uebrigens darf ich wohl annehmen, daß Sie auf Ihr letztes Werk stolz sind? Armer Gerald Ffont! In diesen nämlichen Mauern sah ich ihn zum letzten Male; er sprach damals viel mit mir über die Verderbniß der Leute, und ich glaube, seine Ermordung hat mehr als zur Genüge bewiesen, wie Recht er hatte."

Ein tiefer Schatten lagerte sich auf Kilmorey's Gesicht, doch er machte keinen Versuch, auf die Vorwürfe der alten Dame zu antworten.

„Darf ich Sie die Treppe hinabbegleiten und Ihnen den Mantel umlegen?" fragte er ernst.

„Nein, ich danke Ihnen. Es erwartet uns bereits ein Herr, um uns dabei behilflich zu sein. Komm, Marcella!"

Marcella reichte Kilmorey mit einem freundlichen Blicke freimüthig die Hand und folgte ihrer Beschützerin, welche ihr während des ganzen Heimwegs Episoden aus Bryan Kilmorey's Leben erzählte, weniger, um das junge Mädchen gegen ihn einzunehmen, als weil sie es für erforderlich hielt, daß dasselbe Kenntniß von diesen Dingen hatte.

„Ich wünsche, meine Liebe daß Du von Herrn Kilmorey nicht allzuviel Notiz nimmst. Thatsächlich ist er ein Dorn in meinem Herzen, da ich mit seinen Verwandten stets auf freundschaftlichem Fuße stand und ich ihn selbst einst sehr gern hatte. Er war ein so hübscher und vielversprechender Jüngling, wie ich nur je einen gesehen, bis er anfing, sich für die Sache der Fenier zu interessiren. Das ist jetzt bereits viele Jahre her, denn Bryan zählt nunmehr fast dreißig. Trotz der entsetzlichsten Erfahrungen sind seine Sympathien für diese Rebellen nicht geschwunden. Erst kürzlich hat er in einer Verbindung dieser Unzufriedenen einer Sitzung beigewohnt, und zwar in einer Weise, welche meine ganze frühere Zuneigung in Bitterkeit gegen ihn umgewandelt hat. Wie seine arme Mutter das erträgt, weiß ich nicht, denn ich sehe sie jetzt nur selten weil sie sich nicht mehr in der Gesellschaft zeigt. Sie ist sehr leidend, und dies wahrscheinlich nur in Folge des irrigen Lebenswandels ihres Sohnes.

„Was ihn heute Abend auf den Ball geführt, ist mir unerklärlich, da er durch seine politischen Ansichten eigentlich von der Gesellschaft ausgeschlossen ist. Dieser junge Mann voll tapferer und edler Ideen hätte sich zu einer Stellung unter den Männern des Landes aufschwingen können, auf welche Jedermann mit Achtung und Freude geblickt, dagegen mengt er seine Sache jetzt mit derjenigen der niedrigsten Bevölkerung; er hat seine Einnahmen so geschmälert, daß er darüber von allen Freunden seiner Familie Vorwürfe erhält und er macht sich selbst zum Bettler, um die Bauern vor der Auswanderung zu bewahren. Er hat jedes Pflichtgefühl gegenüber seinen Standesgenossen —"

Hier hielt Frau O'Kelly's Brougham plötzlich vor der Thür ihres Hauses, und der Redestrom wurde momentan unterbrochen.

Kapitel 7.

In Sack und Asche.

Murphy öffnete mit halb verschlafenem, halb bekümmertem Gesicht die Hausthür.

„Hier ist eine Frau mit einer Nachricht für Sie, Madam. Sie wartet schon zwei Stunden auf Ihre Rückkehr. Ich konnte sie nicht dazu bringen, das Haus zu verlassen, oder ich hätte die Polizei holen müssen und das wollte ich nicht weil sie ziemlich anständig, wenn auch sehr elend aussieht."

Ein Bote um ein Uhr Nachts. Marcella wußte instinktiv, daß die überbrachte Mittheilung für sie bestimmt war.

Frau O'Kelly errieth das gleichfalls. Sie schickte Murphy fort, schob „ihre Nichte" in das Bibliothekzimmer und sprach allein mit der Frau, welche von ihrem Sitze aufgestanden war und ihre Augen auf Marcella heftete, als diese schnell zurückkehrte.

„Frau O'Kelly, ich kenne diese Frau. Meinem Vater ist etwas zugestoßen."

„Ihr Vater liegt im Sterben," sagte die Botin, „und er verlangt nach Ihnen. Er ist bereits vier Tage krank, wollte uns aber nicht sagen, wo wir Sie finden könnten. Ich wußte wohl, daß das Glück Sie nicht so verändern würde, Marcella, als daß Sie nicht Sehnsucht hätten, ihm beizustehen. Ich bitte um Verzeihung, Fräulein, daß ich Sie wie früher anrede, aber ich wüßte doch nicht so zu sprechen, wie es Ihnen in diesem herrlichen Kleide zukommt."

Marcella war bereits damit beschäftigt, ihre Halskette und ihre Armbänder zu lösen und auf den Tisch niederzulegen.

„Holen Sie sofort eine Droschke," sagte sie, „ich wechsele nur schnell mein Kleid und folge Ihnen sogleich. O, mein armer Vater, wie konnte ich nur so selbstsüchtig sein, Dich zu verlassen?"

„Marcella, bist Du närrisch geworden? Nach all' der Mühe, die ich mir gegeben, um Deine Bekanntschaft mit dem niederen Volke zu verheimlichen, willst Du so ohne Weiteres mitten in der Nacht davonlaufen? Das wirst Du nicht thun!

Diese Leute übertreiben stets. Morgen, wenn Du ausgehen kannst, wie es einer vornehmen, jungen Dame zukommt, ist noch Zeit genug: dann braucht Niemand zu wissen, wohin Du Deine Schritte lenkst."

Doch Marcella hatte den Schluß dieser schnell gesprochenen Worte nicht erst abgewartet, sondern war in ihr Stübchen hinauf geeilt und ebenso schnell wieder in einem dunklen Kleide zurückgekehrt, ehe ihre Beschützerin noch recht begriffen, was sie gethan.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Alte, abgängige Oberbau- und Baumaterialien sollen verkauft werden. Formularmäßige Kaufgebote sind bis zum 15. Januar 1892, Vormittags 11 Uhr, postfrei und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für Ankauf von Altmaterial" an uns einzureichen. Später eingehende Angebote und solche, bei denen Vorkaution nicht bestellt ist, finden keine Berücksichtigung. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Angebotsformulare nebst Massenverzeichnung sind gegen Einsendung von 1,00 Mk. für das Stück von uns zu beziehen. Je ein Exemplar liegt in den Redactionen des Centralblatts der Bauverwaltung, im Submissionsanzeiger und der Börsen-Registratur zu Berlin, sowie bei der 1. Bahnmeisterei in Berlin (Stettiner Bahnhof), 15. Bahnmeisterei in Stettin (Breslauer Bahnhof) und 24. Bahnmeisterei in Schwedt a. O. zur Einsicht während der Geschäftsstunden aus.

Stettin, den 11. Dezember 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Stettin, den 30. Dezember 1891.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten ist gemäß §§ 25 flgde. des Gesetzes vom 11. Juni 1874 zur Feststellung der Entschädigung für eine Parzelle von 82 qm des dem Fischermeister August Friedrich Wilhelm Lentz, der Wittwe des Fischermeisters Christian Friedrich Lentz, Caroline Wilhelmine geb. Wendt und der Wittwe des Fischermeisters Jacob, Friederike Dorothee Sophie geb. Lentz gehörigen, hierselbst Oberwiekstraße Nr. 55 belegenen Grundstücks vor dem Commissar des Verfahrens, Polizeirath Held, ein Termin auf **Dienstag, den 26. Januar 1892**, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Polizei-Directionsgebäude, gr. Wollweberstr. Nr. 60/61, anberaumt.

Alle an diesem Grundstücke Berechtigten, auch solche, welche zu dem gedachten Termine eine besondere Vorladung nicht erhalten haben, werden aufgefordert, in demselben zu erscheinen und, **unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel**, ihre Rechte wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zuthun die Entschädigung festgestellt, sowie wegen Auszahlung und Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Der Enteignungs-Commissar.
Held,
Königlicher Polizei-Rath.

Stettin, den 30. Dezember 1891.

Bekanntmachung.

Das Postfuhrgeschäft in Gollnow soll vom Zeitpunkte der Betriebseröffnung auf der Eisenbahnstrecke Gollnow-Cammin ab, voraussichtlich dem 1. Juni, neu vergeben werden. Für die in Aussicht genommenen Postfuhrleistungen sind 9 Pferde und 5 Postillone zu unterhalten.

Bewerbungen sind bis einschließlich 24. Januar 1892 an die Ober-Postdirection in Stettin zu richten. Daselbst wird auch über die grundsätzlichen Bestimmungen und besonderen Bedingungen des abzuschließenden Vertrages Auskunft ertheilt. Der Postverwaltung steht die Auswahl unter den Bewerbern ohne entscheidende Rücksicht auf die Mindestforderung frei.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Cunio.

Bekanntmachung.

Stettin, den 2. Januar 1892.

Der durch den Abbruch des ehemaligen Thorkontrolhauses Frauenstraße Nr. 5 in Stettin freigewordene Platz von 267,5 □m Fläche soll für die Zeit vom 1. Januar 1892 bis dahin 1893 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu habe ich einen Termin
auf Donnerstag, den 7. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
in meinem hiesigen Geschäftszimmer große Domstraße 1 anberaumt.

Pachtlustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen in dem Termine bekannt gemacht werden; dieselben können jedoch auch schon vorher in meinem Bureau eingesehen werden.

Der Landrath.

Bekanntmachung.

Grabow a/O., den 2. Januar 1892.

Behufs Berichtigung der Rekrutirungs-Stammrolle haben sich die im Jahre 1872 geborenen männlichen Personen vom **15. Januar bis 1. Februar d. Js.** im diesseitigen Bureau, Münzstraße 13, 2 Tr., unter Vorlegung des Taufscheines bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzumelden; ebenso haben sich die im Jahre 1871 und früher Geborenen, welche noch keine definitive Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben, von Neuem zu melden.

Die Polizei-Verwaltung.

Torfverkauf.

Am 11. und 25. Januar,
8. und 22. Februar d. J.,

jedesmal Vorm. 9 Uhr werden im Kruge in Carolinenhorst Torfversteigerungen abgehalten, in denen Torf von allen Klassen nach Vorrath zum Verkauf gelangt.

Der Königl. Torfverwalter.

Kirchliches.

In Fort Preußen:
Dienstag Abend 7 Uhr Bibelstunde
Herr Prediger Dr. Lülmann.
Im Knabenhort (Apfelallee):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde
Herr Prediger Schulz.

Holzverkauf der Oberförsterei Falkenwalde.

Donnerstag, den 7. Januar,
von Vormittags 10 Uhr ab in **Fettings** Gasthofe zu Falkenwalde bei Stettin.

Eichen: 60 Bauhölzer 3. bis 5. Klasse, rm 6 Nutzkloben, 200 Brennhölzer.
Weißbuchen: rm 7. Nutzknüppel (**Kammholz**).
Buchen: 30 Bauhölzer 4.—5. Klasse, rm 10 **Felgenholz** (0,66 m lang), 600 Brennhölzer.
Kiefern: 2500 Bauhölzer 1.—5. Klasse (darunter viele **Rammpfähle**), rm 60 Nutzkloben, 180 Grubenknüppel, 2000 Brennhölzer.

NB. Eichen und Buchenholz aus den Schlägen Jag. 116, 119, 120 (Leese); Buchenbrennholz Jag. 20 (Echterwald); Kiefernholz aus den Schlägen Jag. 120 (Leese), Jag. 14,20 (Rönnewerder), Jag. 38, 65, 98 und Totalität (Neujasenitz), Jag. 72, 92 und Totalität (Neuhaus).

Das Brennholz kommt erst von Nachmittag 2 Uhr ab zum Ausgebot.

Der Forstmeister **Westermeier.**

Ortskrankenkasse Nr. 6.

Vom 1. Januar cr. ab sind die wöchentlichen Beiträge ermäßigt:

Für erwachsene männl. Kassenmitglieder auf 30 ₰,
für erwachsene weibliche Kassenmitglieder auf 15 ₰,
für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge auf 12 ₰,
für weibl. Kassenmitglieder unter 16 Jahren auf 7 ₰.

Der Vorstand.

Bredow, den 3. Januar 1892.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeinde-Vertretung in der Gemeinde Bredow liegt in dem Zeitraum vom 15. bis 30. Januar cr. im Geschäftszimmer des hiesigen Ortsvorstandes öffentlich aus.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Gemeinde-Vorsteher hier Einspruch erheben.

Das Gemeinde- bezw. Stimmrecht steht jedem selbstständigen Gemeindeangehörigen zu, welcher:

1. das 24. Lebensjahr vollendet und einen eigenen Hausstand hat,
2. Angehöriger des deutschen Reiches ist,
3. die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt,
4. seit einem Jahr in der Gemeinde seinen Wohnsitz hat,
5. keine Armenunterstützungen aus öffentlichen Mitteln empfängt,
6. die auf ihn entfallenden Gemeinde-Abgaben gezahlt hat, und außerdem
7. entweder:
   a, ein Wohnhaus in dem Gemeindebezirke besitzt, oder
   b, zur Staatseinkommensteuer veranlagt ist, oder zu den Gemeindeabgaben nach einem Jahreseinkommen von mehr als 660 Mark herangezogen wird,
8. in der Gemeinde, **ohne in derselben einen Wohnsitz zu haben**, seit einem Jahr ein Grundstück besitzt, welches wenigstens den Umfang einer die Haltung von Zugvieh zur Bewirthschaftung erfordernden Ackernahrung hat, oder auf welchem sich ein Wohnhaus, eine Fabrik oder eine andere gewerbliche Anlage befindet, die dem Werth einer solchen Ackernahrung mindestens gleichkommt.

Ingleichen steht das Stimmrecht juristischen Personen, Actien-Gesellschaften, Kommandit-Gesellschaften auf Actien, Berggewerkschaften, eingetragenen Genossenschaften und dem Staatsfiskus zu, sofern dieselben Grundstücke von dem bezeichneten Umfange in dem Gemeindebezirk besitzen.

Der Ortsvorstand.
Metzel.

Gebetswoche.

Dienstag, 5. Jan., um 7 Uhr. **Stettin** Peter-Paul-Kirche.
Bekenntniß. a) Jes. 59, 1—2. P. Brandt-Beth.
b) 1. Joh. 4, 3. P. Mans.
Züllchow Prediger Rahn.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn Herrn H. Frank [Horst i. P.].

Verlobt: Frl. Marie Grabley mit Herrn Hermann Jonas [Anklam]. Frl. Anna Möller mit Herrn Wilh. Klünder [Insel Riems-Gristow].

Gestorben: Frau Baurath Emma Schneider [Cöslin]. Herr Theodor Uebe [Kolberg]. Frau Johanna Tiews [Forsthaus Schöneiche]. Frau Albertine Strömer [Caseburg]. Frl. Aurora von Manteuffel [Kammin]. Herr Rentier Carl Christian Witt [Pelsin]. Herr August Honig [Greifswald]. Herr J. D. Hagen [Greifswald]. Herr Joh. Schultz [Greifswald]. Herr Friedrich Schläbe [Prenzlau]. Herr Chr. Schmidt [Damme].

Stettin, den 2. Januar 1892.

Bekanntmachung.

Ein am 28. Dezember 1891 vom kaiserlichen Postamte in Gülzow (Pom.) an die kaiserliche Ober-Postkasse in Stettin abgesandter Beutel in schmutzig grauer Leinewand mit der Aufgabenummer 217, 5 kg 905 g schwer, 1900 Mark in baarem Gelde enthaltend, ist während der Postbeförderung von Pribbernow bis Gollnow abhanden gekommen. Derselbe ist wahrscheinlich gestohlen worden.

Der Beutel hat:

1 Rolle mit 1000 ℳ in Gold (Doppelkronen mit einzelnen Kronen dazwischen)	1000 ℳ
1 Rolle mit 40 Fünfmarkstücken	200 ℳ
4 Rollen mit je 50 Thalern	600 ℳ
1 Rolle mit 50 Zweimarkstücken	100 ℳ
insgesammt .	1900 ℳ

enthalten. Sämmtliche Rollen waren mit dem Dienstsiegel des Postamts in Gülzow (Pom.) verschlossen.

Auf die Herbeischaffung des Geldes habe ich eine Belohnung von 150 Mark ausgesetzt.

Etwaige verdächtige Wahrnehmungen ersuche ich umgehend zu meiner Kenntniß zu bringen.

Der kaiserliche Ober-Postdirektor.
Cunio.

Am 15. Januar 1892 soll im „Deutschen Hause" hierselbst die Fischerei in dem Gewässer der Zinnowitzer Interessenten gehörigen **Störlacke** auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Bietungscaution sind Mark 300 erforderlich. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Zinnowitz. J. A.: **W. Schenz.**

Webers Postschule, Stettin.

Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Osteranmeldungen bald erb. Prosp. frei. Director Weber, Postsecr. a. D., Deutschestr. 12

Präparandenanstalt zu Jastrow.

Anmeldungen neuer Zöglinge für beide Klassen der Anstalt werden noch jederzeit vom Vorsteher Dobberstein angenommen. Die Anstalt hat in diesem Jahre wieder 20 Zöglinge dem Seminar als reif übergeben.

Braunschweiger Wurstfabrikate

feinster Qualität, offerire in 5 Kilo Postpacketen zu billigen Preisen. Preislisten gratis und franko.

Friedr. Bode, Braunschweig,
Fallerleberstraße 13.

Achtung für Landwirthe, Gutsbesitzer u. Rentiers.

Freitag, den 8. Januar, Vorm. 9 Uhr kommt auf dem Königl. Amtsgerichte zu Tempelburg das Gut Neubewerdick b. Pöhlen, 860 Morgen groß, Umständehalber zur Subhastation; dasselbe ist bereits 38 Jahre in ein und demselben Besitz und hat ganz vorzügliche Boden- und Wiesen-Verhältnisse, sowie gute Gebäude. Zur Uebernahme sind keine sehr großen Capitalien nöthig, da Hypothekeninhaber an gute Käufer Hypotheken stehen läßt. Reflectanten erfahren Näheres im Termine selbst oder vorher durch **R. Esser, Berlin C.,** Alexanderstr. 62.

Eine größere Cigarrenfabrik bei Mannheim, welche wöchentlich über 500 Mille fabricirt, sucht f. eingef. Touren Pommern, Ost- u. Westpreußen einmit d. besseren Colonialwaaren- u. Cigarrenh. gut bekannten durchaus tüchtigen Reisenden gegen hoh. Gehalt. Bewerber müssen gute Erfolge seith. erzielt haben. Off. beliebe man an d. Expedition d. Zeitung z. richten unter Chiffre G. M. Kirchplatz 3.

Ein junges Mädchen, Tochter eines Rechtsanwaltes sucht Pension in einer kleinen Stadt oder auf dem Lande mit gesell. Verkehr. Offerten unter **M. H.** an die Expedition dieser Zeitung Kirchplatz 3.

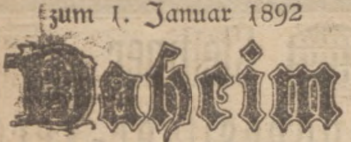
!! Was soll unser Sohn werden !!

von Director **Dr. Hans Settegast.**

Man verlange die für Eltern, deren Söhne einen Lebensberuf **in freier Natur** erwählen sollen, wichtige Schrift v. der Verlagsdruckerei **Seifert, Köstritz-Gera,** gegen Einsendung von 50 ₰.

Probe-Nummer

zum 1. Januar 1892



28. Jahrgang

gratis

in allen Buchhandlungen.

Daheim

ist das altbewährte, wohlfeile Unterhaltungsblatt des gebildeten deutschen Hauses mit reichem ausgewähltem Lesestoff an Romanen, Novellen und mannigfaltigen Artikeln, sowie zahlreichen vortrefflichen Illustrationen und den Beilagen: „Aus der Zeit — für die Zeit" — „Frauen-Daheim" und „Hausmusik".

Wochen-Ausgabe: Jeden Sonnabend 1 Nummer: vierteljährl. 2 M.

Heft-Ausgabe: 18 Hefte im Jahrgang: dreiwöchentlich à 50 Pf

Man abonniert
in allen Buchhandlungen,
sowie bei jedem Postamte.

Ausführung gärtnerischer Anlagen.



Im Frühjahr 1891 — 16 grössere Anlagen ausgeführt. Im Herbst 1891 u. a. — Gartenanlage Berlin, Kurfür[illegible]

Junger Schriftsetzer
zum sofortigen Antritt gesucht von
C. Vincent in Prenzlau.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers.

Grosse Geld-Lotterie

Wiesbaden.

Ziehung i. Kgl. Regierungsgebäude.

Ziehung unwiderruflich 14.—16. Januar 1892
125,000 Mk. Hauptgew. 50,000, 10,000 Mark 2c. 2c.

Originalloose Mark 3.
Liste und Porto 30 Pfennig beizufügen.
General-Debit **F. de Fallois,** Lotteriebank, Wiesbaden.
Reichsbank-Giro-Conto.

3311 Geldgewinne ohne Abzug.

Loose so lange Vorrath zu haben in Stettin bei: **G. A. Kaselow & Gg. Reichert,** Krautmarkt 7.

Aufruf!

Schwere Drangsale sind über die Juden in Rußland hereingebrochen. Veraltete Gesetze, selten vorher gehandhabt, werden jetzt mit äußerster Strenge durchgeführt, und jeder Tag bringt neuen, noch härteren Druck. Schon sind Tausende aus Heimath und Erwerb vertrieben; glücklich, wer die Reste seiner Habe rettet; die Meisten verlassen als hülflose Flüchtlinge die Stätte, wo sie als fleißige Bürger, den Ihren zum Segen und Niemand zu Leide, ihr Brod erworben. Daß man sie nicht über die Grenze verweist, was frommt es ihnen?! In den überfüllten Bezirken, wo sie vielleicht geduldet würden, erwartet sie nur der Hunger. Sie müssen auswandern und mit ihnen Alle, die sich durch ihr geistiges Streben ein menschenwürdiges Loos zu erringen gehofft. Denn gleichzeitig sind den russischen Juden alle gelehrten Berufe verschlossen worden.

Die ganze gesittete Menschheit ist einig in ihrem Mitgefühl für dies große und unverschuldete Elend. Dieses Mitgefühl hat uns, deren Vaterland die Flüchtlinge zuerst betreten, die Mittel zugeführt, durch die wir bisher die Noth gelindert: wir haben die Unglücklichen bis an die fernen Gestade ihrer neuen Heimath geleitet und sie auch dort nicht hülflos gelassen.

Diese Mittel gehen zu Ende, die Noth aber ist im Wachsen. Die Zahl der Flüchtlinge, die Schwierigkeit, ihnen neue Wohnstätten, neuen Unterhalt zu schaffen, wird immer größer.

Darum haben wir uns entschlossen, auch auf diesem Wege das Erbarmen für die Unglücklichen anzurufen. Möge das werkthätige Mitleid gleich groß sein, wie die Noth, die gelindert werden soll. Und so bitten wir Alle, Alle, die menschlich fühlen, uns ihre Gaben bald und reichlich zukommen zu lassen.

Stettin, im Januar 1892.

Dr. **Amelung,** Stadtverordneter. **E. Aren. Emil Aron,** Stadtverordneter. Dr. **Brand,** Geheimer Sanitätsrath. **Bernhard Cohn,** Stadtverordneter. Stadtrath Dr. **Dohrn,** Mitgl. d. Reichstages. Rechtsanwalt **Ehrenwerth.** Pastor prim. **Friedrichs.** Dr. **Freund,** Stadtverordneter. **M. Friedeberg.** Geheimer Commerzienrath **Haker,** Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft. Pfarrer **Hirschberger.** Direktor **Kaesemacher. Otto Kühnemann,** Vorsteher der Kaufmannschaft. **Hermann Lehmann. S. Lewin,** Mitglied des Vorstandes der Synagogen-Gemeinde. **Gustav Lewy. Georg Manasse,** Stadtverordneter. **C. G. Nordahl,** Vorsteher der Kaufmannschaft. Sanitätsrath Dr. **Scharlau,** Stadtverordneten-Vorsteher. Justizrath **Werner,** Stadtverordneter. — **Gustav Abel,** Stargard. Bankdirektor **Eisentraut,** Pyritz. Kämmerer **J. Galster,** Freienwalde. Brauereibesitzer **Gerbitz,** Zachan. Superintendent **Gercke,** Werben bei Damnitz. * Rabbiner Dr. **Goldschmidt,** Colberg. Amtsrath **Gründler,** Heidchen. Rabbiner Dr. **Hahn,** Stolp. * Rabbiner Dr. **Hoffmann,** Neustettin. * Rechtsanwalt **Jacoby,** Stolp. * Rabbiner Dr. **Josephsohn,** Lauenburg. Rittergutspächter **Kletschke**-Sadelberg. **Moritz Levy,** Stadtverordneter. Stargard. Rittergutsbesitzer und Rittmeister a. D. **von Loeper**-Mulkenthin. Rechtsanwalt **Meyer,** Stargard. Rittergutsbesitzer **L. Paetow,** Hauptmann a. D., Freienwalde. * Rabbiner Dr. **Pick,** Pyritz. Professor Dr. **Quidde,** Oberlehrer, Stargard. * Rabbiner **Raekwitz,** Schivelbein. **J. Schmidt,** Freienwalde. Rittergutsbesitzer und Landschaftsdeputirter **Schumann**-Daarz. Bürgermeister **Schwartz,** Freienwalde. Apotheker **Otto Selle,** Zachan. Superintendent **Sternberg,** Freienwalde. Mühlenbesitzer **Emil Streitz,** Rauschmühle. Administrator **Thurow**-Marienhagen. Rabbiner Dr. **Wolfssohn,** Stargard. * **Louis Zachan,** Stadtverordneter, Stargard.

Der geschäftsführende Ausschuß
des pommerschen Provinzial-Comité's für die russischen Juden.

* Rabbiner Dr. **Vogelstein,** Löwestraße 13, Vorsitzender.

* **J. Samuel,** Gr. Oderstraße 4, stellvertr. Vorsitzender.

* **Gotthold Lewy,** Gr. Oderstraße 32, Schriftführer.

* **Joseph Lewy,** Gr. Lastadie 44, Schatzmeister.

* **Sigismund Braun,** Heumarkt 1, stellvertr. Schatzmeister.

Die mit einem * Bezeichneten, sowie die Expedition dieser Zeitung, sind zur Entgegennahme von Beiträgen bereit.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft von 1836.

Berlin W., Behren-Strasse 69.

Der im Jahre **1892** an die mit Anspruch auf Dividende zu vertheilende Gewinn für **1887** stellt sich auf Mark **750,100**, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mark 2,308,000.

Die hiernach zu vertheilende Dividende

von **$32\frac{1}{2}$ % der Jahresprämie (Modus 1)** und
von **3 % der in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus II)**

wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1892 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.

Die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt

pro **1893**	voraussichtlich	**33 %**	der 1888 gez. Prämien
„ **1894**	„	**$33\frac{1}{3}$ %**	„ 1889 „ „
„ **1895**	„	**$33\frac{1}{3}$ %**	„ 1890 „ „

und die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten voraussichtlich **3 %** der **in Summa gez. Jahresprämien.**

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Aussteuer-** und **Leibrenten-Versicherungen** unter günstigen Bedingungen.

Versichert waren Ende 1890

29,188 Personen	mit Mark	**$139,938,921\frac{2}{7}$ Vers.-Summe**
	und Mark	**310,681,15 jährl. Rente.**
Garantie-Capital Ende 1890	Mark	**47,547,064.**

Berlin, den 31. December 1891.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von **Arthur Falk,** Kaufmann in Stargard i. Pom., **C. Liedtke,** Lotsensekretär in Swinemünde, **A. Kobert,** Rendant in Greifenhagen, **G. Labes,** Lehrer in Wollin i. P., **L. Vollard,** Postsekretär a. D. in Pyritz, **C. A. Brüsch,** Kommissionär in Cammin i. Pom.

W. Benade, General-Agent, Stettin, Mauerstrasse 1.

Rothe Kreuz Geld-Loose à 3 M. 14. Jan. $\frac{1}{2}$ $1\frac{3}{4}$ Mark bei **G. A. Kaselow** Antheile $\frac{1}{4}$ 1 Mk. Frauenstr. 9.
Ferner: **Colonialloose, Cölner Domloose, Pr. Schlesw.-Holstein. Ind.-Loose.** Prospecte gratis.

Aus Anlaß des Jahreswechsels erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von guten und hochverzinslichen **Kapitalsanlagepapieren** aufmerksam zu machen: — Ich empfehle

Preuss. $3\frac{1}{2}$ % u. 4 % cons. Anl.	**Stettiner 4 % 100** rz. **Nat.-Pfbr.**
Deutsche 3 %, $3\frac{1}{2}$ % u. 4 % Reichs-Anl.	**Ungarische 4 % Goldrente.**
Pomm. $3\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe.	**Italien. 5 % am. Rente.**
Stettiner $3\frac{1}{2}$ % Stadt-Obl.	**Griech. 4 % u. 5 % cons. Anleihe u. Goldrten.**
Deutsche Grundsch. 4 % Real-Obl.	**Serbische 5 % am. Rte. u. Hyp-Obl.**
Pomm. 4 % 100 rz. **Hypbrfe.**	

Ich besorge den An- und Verkauf von Werthpapieren für $\frac{1}{5}$ % incl. aller Spesen. **Sämmtliche Coupons und gelooften Stücke nehme ich beim Ankauf von Werthpapieren spesenfrei in Zahlung bezw. löse dieselben meinen Kunden schon vierzehn Tage vor Fälligkeit ein.**

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft. **Errichtet 1870.**

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.

Wiesbadener Kochbrunnen-



reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von**

etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Preis per Glas 2 Mark.

Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei

Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15,

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende

Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,20,
h. weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75,
reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.

Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. 8 mb.

Verpackung wird nicht berechnet.

Gummi-Artikel,

sämmtl. Pariser Spezialitäten für Herren u. Damen vers. **Gustav Graf, Leipzig.** Ausführl. illustr. Preisliste gegen 20 Pfg. in verschlossenem Couvert.

M. Hoppe,

Tischlermeister und Leichenkommissar,
Klosterhof 21.
Sargmagazin Hof parterre.

Eichene und fichtene Plankensärge, Metallsärge,

ganz gekehlte, halb gekehlte und Kindersärge mit innerer und äußerer Dekoration sofort lieferbar. Aufträge vollständiger Begräbnisse werden entgegengenommen und in koulanter Weise ausgeführt.

Lotterie-Anzeige.

Zu der am 12. Januar cr. stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 186. Lotterie sind noch Loose in $\frac{1}{4}$ Abschnitten vorräthig bei den

Königl. Lotterie-Einnehmern
Lübcke. Seiler. Sendler. Metzler. Heegewaldt.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Linie

Stettin—New-York.

Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

Polynesia 19. Januar. | **Italia** 9. Februar.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen **Johannsen & Mügge, Stettin,** Unterwiek 7 sowie die Agenten **O. Sundin, Greifenhagen Gustav Eberstein, Gartz a. O.** [Nr. 1327

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen."
(Rückert)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **englischen** u. **französischen** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 38 Auflagen vervollk. Orig.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mk.

Langenscheidt'sche **Verl.-B., Berlin, SW. 46,** Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.

1000 Stück Rüststangen und 200 Festmeter 2 bis 5zöllige Pappel-Bohlen hat abzugeben

C. Mundt,
Neumark bei Alt-Damm.

Gesund! nahrhaft! billig!

Jede Hausfrau verlange stets **Rauh's Regensburger Malzkaffee:** sie hat bei 64 % Nährwerth mit oder Bohnenkaffee gemischt, ein **gleich gutes, gesundes Getränk! Obenan steht Rauh's Malzkaffee!**

Niederlagen: in Stettin: **Heinrich Haufschild,** Rossmarktstr. 6. **Gbr. Dittmer.** In Alt-Damm: **A. Lutz.** — In Gollnow: **J. G. Streblow.** In Züllchow: **Heinrich Haufschild,** Chausseestr. 50.

Grundstück gesucht

in Stettin od. Umgegend, etwa 3 bis 4 Morgen groß mit Wasserfront und in möglichst **unmittelbarer Nähe der Eisenbahn.** Gefl. Anerbietungen erbeten sub **B. v. 29133** an

Rudolf Mosse, Stettin.

Zahn-Atelier

für **Damen** und **Kinder**
von **Helene Ullrich,**
jetzt **Breitestraße 48.**
Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben 2c.



Wer irgend ein Instrument od. **Musikwerk** zum Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen

illustrirten
Pracht-Catalog

gratis und franco senden. Prinzip: **Beste Waare, bill. Preise.** Neuheiten: **Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren** etc.

H. Behrendt,
Import, Fabrik- und Export-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 160.

PATENTE
besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W. Friedrichstr. 78.

Concerthaus.

Heute, Dienstag, den 5. Januar, Abends 8 Uhr:

Extra-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **G. Offeney.**

Programmauszug.

Ouverture „Anacreon" v. Cherubini u. Fest-Ouverture über ein thüringer Volkslied von Lassen. Les Preludes von Fr. Liszt. Fantasie über die Motive aus „Der Prophet" von Meyerbeer. Zwei Waldhornquartette. Cavatine für Violine von Raff. (Herr **Pukownik.**)

Entree 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.

Dutzendkarten an der Kasse: $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.40 ℳ, 1 Dtzd. 4,80 ℳ. Kinder unter 10 Jahren werden nicht zugelassen. Programm gratis. Garderobe kostet 10 ₰.

Letzte Woche:

Circus A. Krembser.

Dienstag, den 5. Januar, Abends 8 Uhr:

Exquisite-Vorstellung.

Vorführen der wildafrikanischen Löwen-Gruppe

8 Löwen.

Um 9 Uhr: Um 9 Uhr:

Hauptfütterung
derselben in der Manege.

Mittwoch, den 6. Januar, Abends 8 Uhr:

Große

Parade-Gala-Vorstellung

zum 25jährigen Director-Jubiläum des Herrn A. Krembser.

An diesem Festabend wird ein großes

Pferd des Marstalles,

(Fuchs-Wallach, 1,65 Ctm. hoch, als Reit- und Wagenpferd zu benutzen).

gratis an einen Besucher zum Präsent gegeben. — Auf jedem Programm, welches den geehrten Besuchern zu dem gewöhnlichen Preise von 10 Pf. verkauft wird, befindet sich eine Nummer. Der Besitzer jener Nummer, welche gezogen wird, erhält das Pferd

zum Präsent gratis.

Das Pferd kann im Stall von Vormittags 11 Uhr bis Mittags 1 Uhr besichtigt werden.

Näheres Tageszettel.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Dienstag, den 5. Januar:
Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen. (Parquett 50 Pf.)

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Strauß.

$6\frac{1}{2}$ Uhr: Concert im Saal.

Mittwoch, den 6. Januar 1892, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, Volksthümliche Extra-Vorstellung bei kleinen Preisen.

Cavalleria rusticana.
Die Verlobung bei der Laterne.
Die Puppenfee.

Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:

Das Friedensfest.

Schauspiel v. Gerhard Hauptmann.

Donnerstag:
Benefiz Oskar Teuscher.

Gräfin Lea.

Die nächste Aufführung von
„Der stille Assosié"
findet Freitag statt.

Neu eröffnet! Roßmarktstr. 16.

Eppmanns Panoptikum! 334 Abth.
Neu! Der Mörder Georg Wetzel.

Eintritt 50 Pf., Militair ohne Charge u. Kinder 25 Pf

Stettiner Stadttheater.

Anfang $7\frac{1}{4}$ Uhr Anfang $7\frac{1}{4}$ Uhr

Dienstag zum 2. Male:

Novität! Novität!

Satisfaction.

Schauspiel in 4 Akten von **Baron v. Roberts.**

Mittwoch Erstes Gastsp. d. Herrn **v. Bandrowski,** erstes Heldentenor v. Opernhause zu **Frankfurt a. M.**

Die Jüdin.

Thalia-Theater.

Heute Dienstag:

Große Gala-Monstre-Vorstellung.

Debut der französisch-deutschen Soubrette **Mll. Clairette** und der Costüm-Soubrette Frl. **Felice Kassandra.** Gastspiel der aus **10** Damen bestehenden, preisgekrönten **Floridencia-Truppe** aus **Barcelona.** Auftreten des gesammten mit noch nie dagewesenem Beifall aufgenommenen **Specialitäten- und Künstler-Personals.**

Donnerstag, den 7. Januar

Erster grosser Maskenball!

Näheres die Plakate an den Säulen.